

sei dabei



Das Magazin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

2 // 2023



Jahre Lebenshilfe. Gemeinsam feiern.

Leitartikel

**50 Jahre
Lebenshilfe Peine-Burgdorf**

Seite 4



Lebenshilfe
Peine-Burgdorf

Inhalt



Texte in Leichter Sprache

Vorwort

- 3 **Uwe Hiltner** // Vorwort

Leitartikel

- 4 50 Jahre Lebenshilfe Peine-Burgdorf
- 13 Zurück zu den Anfängen: Tischlerei Klages
- 14 Von der Holzbohle zum Tisch
- 16 Die Kooperationspartner:innen der Wohnschule
- 17 Was macht eigentlich der QVD?
- 18 Matschraum und Mitspracherecht
- 19 Vorgestellt: Regina Laukamp
- 20 AGs Barrierefreiheit in Peine und Burgdorf
- 22 Wir säen Gemüse ein
- 23 Zeitungsprojekt in der Kita Vin
- 24 Betriebliches Gesundheitsmanagement, der aktuelle Stand
- 25 Terrassenkonzert in der Burgdorfer Stadt-WG
- 26 Das neue Betreuungsrecht
- 27 Das neue Betreuungsrecht in Leichter Sprache
- 29 Mein Hobby? Ehrenamt – Teile deine Freude
- 31 Die Assistenz beim Wohnen Burgdorf feiert Geburtstag!
- 32 Das Freibad Hänigsen jetzt mit barrierefreien Sanitäranlagen
- 33 Der Jugendwaldeinsatz vom BBB
- 34 Meine besondere Lebensgeschichte. Jan Habrich, BFDler
- 35 Jobbörsen: Trefft uns vor Ort
- 36 **So sieht es bei uns aus ...** // in den Tagesförderstätten
- 38 **Mach mit!** // Cocktail Solero
- 41 Das Büro für Leichte Sprache übersetzt Texte über die Vereinten Nationen
- 42 **Werkstattträt** // Tandemschulung für Werkstattträte
- 43 **Berufsbilder** // Sören Vasterling
- 44 **Berufsbilder** // Guido Körber
- 45 **Jubiläen** // Wir gratulieren den Mitarbeiter:innen und Beschäftigten
- 46 **Einrichtungsleitungen im Portrait** // Merte Preißler
- 47 **Peiner Lebenshilfe e. V.** // Sportangebot SVL
- 48 **Peiner Lebenshilfe e. V.** // 60 Jahre Peiner Lebenshilfe e.V.
- 49 **Peiner Lebenshilfe e. V.** // Ein besonderer Tag der „Tanzpiraten“
- 50 Birgit Graumann verabschiedet sich

Liebe Leser:innen!

Vor einigen Artikeln in diesem Heft steht ein anders·farbiger Absatz.

Er erklärt: Darum geht es in dem Artikel. Er ist in Leichter Sprache geschrieben.

Vorwort



Liebe Leser:innen,

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“,
Heraklit von Ephesus, 535-475 v. Chr.

Bald feiern wir unser 50-jähriges Jubiläum. 50 Jahre Wandel und Entwicklung. Die Erwartungen der Menschen mit Hilfebedarf und ihrer Angehörigen haben sich dem Zeitgeist entsprechend verändert. Zum Beispiel haben wir in unseren Wohneinrichtungen die Doppelzimmer abbauen können und sind so den individuellen Bedürfnissen gerecht geworden. Im Arbeitssektor gelingt es uns zunehmend, Beschäftigten eine Perspektive auf dem ersten Arbeitsmarkt zu geben.

Aber auch unsere Mitarbeiter:innen haben das Bild der Lebenshilfe Peine-Burgdorf, ihre Ziele und ihr Selbstverständnis nachhaltig mit geprägt. Sie bringen mit guten Ideen aus ihrer Arbeit, mit viel Engagement und einem hohen Grad an Identifikation immer wieder Neuerungen in den Arbeitsalltag und bereichern besonders für die Menschen mit und ohne Hilfebedarf unser Angebot.

Und diese Personengruppen sind nur ein kleiner Ausschnitt all derer, die unseren spannenden Alltag gestalten, unterstützen oder fördern. Viele ganz unterschiedliche Menschen rund um die Lebenshilfe haben dazu beigetragen, die Lebenshilfe Peine-Burgdorf zu dem zu machen, was sie heute ist.

Der Wandel hat auch vor unserem Unternehmensaufbau nicht Halt gemacht. In der letzten **sei dabei** haben wir ausführlich über die neue Organisationsstruktur der Lebenshilfe Peine-Burgdorf berichtet. Das war und ist ein gravierender Wandel. Wir haben uns organisatorisch neu aufgestellt, um auch in Zukunft ein verlässlicher, stabiler und wegweisender Partner zu sein.

Nichts bleibt so, wie es war. Schon das 51. Jahr der Lebenshilfe Peine-Burgdorf wird anders sein als das 50. Jahr. Das macht uns aus und ist die Gewähr als Partner für 1.500 Menschen mit und ohne Hilfebedarf, für die wir stehen. Die Gewähr, immer ihren Bedarfen zu entsprechen.

Ich danke allen Menschen, die uns seit vielen Jahren vertrauen, die mit uns zusammenarbeiten, die uns unterstützen. Und ich freue mich auf alles Kommende.

Ihr
Uwe Hiltner

**Das nächste „sei dabei“
erscheint am 24. November 2023.**



Wir werden 50. Und das muss gefeiert werden.

Am 01.09. findet ein großes Fest an unserem Standort in Edemissen/Berkhöpen statt. Es gibt Live-Musik und Show-Einlagen, Aktionen und Marktstände von unseren Einrichtungen und natürlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Kommen Sie vorbei und feiern Sie mit uns!

Bringen Sie gern auch Familienmitglieder, Freund:innen, Nachbar:innen und Arbeitskolleg:innen mit.

Wir wünschen uns, dass dieses Fest **ein Fest für alle** wird.

Programm:

Unsere Einrichtungen haben ein vielfältiges Programm mit verschiedenen Aktionsständen vorbereitet: Kunst- und Musikaktionen, Sinnesparcours, Mini-Workshops in Leichter Sprache und Gebärdensprache, Kinderschminken, Märchenzelt, Werkstattführung, Marktstände zum Stöbern, Einblicke und Begegnungen und vieles mehr.

Auf der Bühne spielen inklusive und regionale Gruppen ein abwechslungsreiches Musik- und Showprogramm, von unterhaltsam bis tanzbar.

Wir freuen uns auf:

- den Kinderchor unserer Kindertagesstätten,
- die Schlagervögel aus Peine,
- die „Traumtänzer“ und „Tanzpiraten“,
- die Notenträumer aus Hildesheim,
- die Boppin' Blue Cats,
- und die Power-Pop-Band Blaupause.



Alles auf einen Blick

Großes Fest für alle

1. September 2023

13 – 17 Uhr

**Am Berkhöpen 3,
31234 Edemissen**

Eintritt: kostenlos

Für aktuelle Infos
QR-Code scannen.



Highlights aus 50 Jahren Lebenshilfe Peine-Burgdorf

Juni 1973:

Beschlossene Sache

Einstimmig wird die Gründung „Lebenshilfe Haus Berkhöpen gGmbH“ (heute Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH) als Zusammenschluss der Peiner und Burgdorfer Lebenshilfe-Vereine beschlossen.

November 1974:

Es gibt viel zu tun

In Berkhöpen wird ein Werkstattzentrum mit Arbeits- und Berufsbildungsbereich sowie Fördergruppen in Betrieb genommen. Es entstehen 160 neue Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung/Hilfebedarf.

Juli 1976:

Hereinspaziert, liebe Kinder

Der Neubau des so genannten „Kinderdorfes“ in Berkhöpen ist fertig, ein bereits bestehender Sonderkindergarten wird hier integriert.

August 1980:

Lernen, leben, lachen

Eine neue Sonderschule für Kinder, die spätere Astrid-Lindgren-Schule, wird in Berkhöpen als öffentliche Ganztagschule eröffnet. Die Schule wird später nach Ilsede umgesiedelt.

März 1981:

Früh übt sich

Beginn der Frühberatung und Frühförderung durch die Lebenshilfe mit zunächst 12 Kindern.

Juli 1983:

It's Tea-Time

Im Dr.-Heinrich-Meyeringh-Haus wird die erste Teestube der Lebenshilfe eröffnet als Begegnungsstätte und Freizeitangebot.

Dezember 1984:

Zusammen ist man weniger allein

Die erste Wohngruppe der Lebenshilfe wird in Burgdorf in der Blücherstraße mit zunächst 8 Plätzen ins Leben gerufen.

Februar 1986:

Selbstständig leben

Die Lebenshilfe startet ihr Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens in Peine, ab 1993 auch in Burgdorf (heute: Assistenz beim Wohnen).

Oktober 1989:

Wort für Wort

In der Sundernstraße in Peine eröffnet der Sprachheilkindergarten „Wortschatz“.

Mai 1993:

Sicherer Raum

Einrichtung der Werkstatt für Menschen mit einer seelischen Behinderung „Rehatec“

Oktober 2005: Buntes Treiben

Die Kita Vin in Peine Essinghausen öffnet die ersten, von der Lebenshilfe neu gebauten Kita-Tore für Kinder mit und ohne Hilfebedarf.

September 2013: Drucksache

Anlässlich des 40. Geburtstags der Lebenshilfe Peine-Burgdorf erscheint die erste Ausgabe des hauseigenen Magazins „sei dabei“

Januar 2015: Alle an einem Tisch

Das inklusive Wohnprojekt Burgdorfer Stadt-Wohngruppe startet

März 2017: Schule für die Großen

Die Lebenshilfe eröffnet die erste Wohnschule, in der Menschen mit Hilfebedarf den selbstständigen Alltag üben können.

Januar 2019: Eltern werden ist nicht schwer, Eltern sein dagegen sehr

Das neue Angebot „Begleitete Elternschaft“ startet.

Februar 2019: Aber bitte mit Sahne!

Eröffnung des „Café à la Cardia“, einem inklusiven Gastronomie-Projekt in Lehrte/Arpke.

April 2019: Verstehst du mich?

Eröffnung des Büros für Leichte Sprache.

Dezember 2021: Oh, du Fröhliche...

Übernahme der Bewirtschaftung einer Tannenbaumschonung in Katensen und damit Erweiterung des Tannenbaumverkaufs.

März bis Juni 2022: Mehr Raum

Durch Anmietungen kann der Arbeitsbereich der Rehatec erweitert werden. Gleichzeitig entsteht in Peine und Burgdorf neuer Wohnraum.

2023: Happy Birthday!

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf wird 50.

1973
2023

Überblick: Gründung von Einrichtungen und Diensten

1974: WfbM Berkhöfen mit Arbeits- und
Berufsbildungsbereich

1975: Gründung des Psychologischen Dienstes

1976: WfbM Burgdorf

1981: Beginn der Frühberatung und Frühförderung

1986: Beginn des Ambulant Betreuten Wohnens
in Peine (Assistenz beim Wohnen)

1987: Lerchenstraße // 2018 Knopsberg
in Burgdorf (Erweiterungsanbau)

1989: In Peine eröffnet der Sprachheilkindergarten
„Wortschatz“

1984: Erste Wohngruppe in der Blücherstraße
eröffnet

1989: Kita Wortschatz in Peine

1989: Gründung des Familienentlastenden
Dienstes (Familienunterstützender Dienst)

1990: Wohneinrichtung Twete in Peine

1993: WfbM Peine

1993: WfbM Rehatec

1993: Beginn des Ambulant Betreuten Wohnens
in Burgdorf (Assistenz beim Wohnen)

1993: Wohneinrichtung Celler Straße in Peine

1997: Apartmenthaus Damm in Peine

2000: Wohneinrichtung Eltzer Drift in Edemissen

2000: Wohneinrichtung Ortbruch in Burgdorf

2001: Inbetriebnahme des Qualifizierungs- und
Vermittlungsdienstes QVD

2003: Wohneinrichtung Marris Mühlenweg
in Burgdorf

2005: Kita Vin in Peine

2005: Umzug der WfbM Rehatec in den Neubau

2007: Kita Schatzinsel in Edemissen

2007: Wohneinrichtung Erich Mundstock Haus
in Edemissen

2010: erstmals bietet die Lebenshilfe auch
Schulassistenten an

2012: Kita MiA in Peine/Essinghausen

2016: Burgdorfer Stadt-Wohngruppe
(ehemals Blücherstraße)

2017: Eröffnung der Wohnschule

2019: Einrichtung des Fachdienstes Autismus

2019: Angebot Begleitete Elternschaft

2019: Eröffnung „Café à la Cardia“

2019: Eröffnung des Büros für Leichte Sprache

Wir arbeiten kontinuierlich an neuen Angeboten zur Begleitung von Menschen mit und ohne Hilfebedarf. Bereits in 2024 wird unsere neue Kita Igel hinzukommen. Wir freuen uns auf eine Fortschreibung unserer Chronik in den nächsten Jahren und sind gespannt, was die Zukunft bringt.

Ein halbes Jahrhundert der Inklusion: Stimmen zu 50 Jahren LHPB

In den letzten 50 Jahren hat die Lebenshilfe Peine-Burgdorf eine bemerkenswerte Reise hinter sich: Von bedeutenden Meilensteinen wie der UN-Behindertenrechtskonvention über die Etablierung und Gründung zahlreicher Hilfsangebote und Einrichtungen bis hin zur immer lauter werdenden Stimme derjenigen, die Hilfe benötigen, hat sich in Sachen Inklusion viel getan. Doch die Reise ist noch lange nicht zu Ende.

Wenn wir zurückblicken auf die letzten 50 Jahre der Lebenshilfe Peine-Burgdorf, feiern wir nicht nur ein halbes Jahrhundert des Engagements, sondern auch einen fünf Jahrzehnte langen Einsatz für die inklusive Gesellschaft.

Die Unterzeichnung der Behindertenrechts-Konvention der Vereinten Nationen im Jahr 2008 war zweifellos ein Meilenstein für die Rechte von Menschen mit Hilfebedarf weltweit: Sie betont das Recht auf volle und wirksame Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, inklusive Bildung, Arbeit, Gesundheit und politischer Teilhabe. Zahlreiche Länder haben das Papier unterzeichnet und seither Maßnahmen ergriffen, um Inklusion zu fördern.

Aber schon lange vorher hat die Lebenshilfe Peine-Burgdorf mit ihrer Arbeit begonnen: Seit 50 Jahren fördert und unterstützt sie Menschen mit Hilfebedarf und ihre Angehörigen. Mehr als 600 engagierte Mitarbeiter:innen setzen sich täglich dafür ein, echte Inklusion zum Beispiel in Kitas, Wohneinrichtungen, an Arbeitsplätzen oder in Freizeitaktivitäten zu verwirklichen. Mittlerweile stehen 1.700 Plätze für Menschen mit und ohne Hilfebedarf zum Wohnen, Arbeiten und Leben bereit.

Auch die Stimme von Menschen mit Hilfebedarf selbst ist in den letzten Jahrzehnten immer lauter geworden. Ihre Wünsche, Sorgen und Probleme werden zunehmend gehört und respektiert. Es gibt verstärkte Bemühungen, Menschen mit Hilfebedarf zu befähigen, für ihre Rechte einzustehen und Entscheidungen zu treffen, die ihr Leben betreffen. Selbstvertretungsorganisationen und -netzwerke haben an Bedeutung gewonnen und fördern die aktive Teilhabe und Teilnahme von Menschen mit Hilfebedarf in der Gesellschaft.

Gemeinsam haben wir schon viel erreicht.

Trotz all dieser Erfolge liegt aber noch ein langer Weg vor uns: Barrieren und Vorurteile existieren weiterhin, Menschen mit Hilfebedarf stoßen noch immer auf Hindernisse und Ablehnung bei dem Versuch, ein gleichberechtigter Teil der Gesellschaft zu sein.

Wir haben uns im Unternehmen umgehört und gefragt: Was hat sich in Sachen Inklusion in den letzten Jahren getan? Wo hakt es noch – und was wäre für die Zukunft wünschenswert?

„In den letzten Jahren gab es einen deutlichen Fortschritt bei der Anerkennung der Bedürfnisse und Rechte von Menschen mit Hilfebedarf. Die Gesellschaft hat begonnen, Barrieren abzubauen und inklusive Maßnahmen zu ergreifen, damit diese Menschen uneingeschränkt am sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben können. Es wurden Gesetze und Vorschriften erlassen, die Diskriminierung verbieten und die Rechte von Menschen mit Hilfebedarf schützen.“



Doch trotz dieser positiven Entwicklungen ist es noch ein langer Weg bis zur vollständigen Teilhabe und Inklusion. Es ist entscheidend, dass Menschen mit Hilfebedarf nicht nur als Empfänger von Unterstützung betrachtet werden, sondern als aktive und gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft. Ihre Meinungen, Bedürfnisse und Fähigkeiten müssen gehört, respektiert und in Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

Dafür braucht es eine kontinuierliche Anstrengung und Zusammenarbeit. Es liegt in unserer Verantwortung, eine inklusive und gerechte Gesellschaft zu schaffen, in der jeder Mensch die gleichen Chancen und Möglichkeiten hat, unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten oder Hilfebedarfen. Nur wenn wir die Stimmen und Erfahrungen aller Menschen wertschätzen und einbinden, können wir eine vielfältige und lebendige Gesellschaft aufbauen, in der jeder seinen Beitrag leisten kann.“

Uwe Hiltner, Geschäftsführer der Lebenshilfe Peine-Burgdorf

.....

„Ich bin sehr stolz darauf, dass in unseren Kitas wirklich jedes Kind willkommen ist und seinen Platz findet. Was uns aber sehr zu schaffen macht, ist der Fachkräftemangel: In den Integrationsgruppen brauchen wir immer eine zusätzliche Kraft für die „betreuungsintensiven Kinder“, um sie angemessen fördern und betreuen zu können. Wir finden aber einfach keine Mitarbeiter:innen, die am Nachmittag arbeiten können oder wollen und müssen diese Dienste deshalb leider streichen. Das ist keine Inklusion! Es ist für die Eltern dieser Kinder und auch für unsere Mitarbeiter:innen eine große Belastung. Das wünschen wir uns anders.“

Christiane Hempelmann

Bereichsleitung Kinder, Jugend, Familie

.....



„Ich bin seit 29 Jahren in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf tätig, zunächst als Praktikantin während meiner Erzieherausbildung, mittlerweile als Kita-Leitung. In diesen Jahrzehnten ist viel passiert. Mit dem Umzug in die Kita Vin vor etwa 17 Jahren beispielsweise sind zu unseren Heilpädagogischen

Gruppen zwei Integrationsgruppen dazugekommen. Anfangs war es nicht leicht, die Gruppen zusammenzuführen, es fand kaum ein Miteinander statt. Das hat sich glücklicherweise sehr positiv entwickelt: Heute gibt es viele Aktivitäten und Projekte, an denen alle Kinder gemeinsam teilnehmen können, zum Beispiel am gemeinsamen Singkreis, am Chor, an der übergreifenden Vorschularbeit ...

Unser Kita-Team arbeitet eng und sehr gut zusammen, damit sich alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter:innen wohlfühlen. Die Kinder müssen allerdings aus formalen Gründen in Heilpädagogische und Integrative Gruppen aufgeteilt werden, aber für uns sind sie alle einfach Kinder der Kita Vin. Mein Wunsch für die Zukunft ist eine inklusive Kita, in der die Kinder nicht mehr in „Schubladen“ gesteckt werden, sondern in der die Gruppen danach zusammengestellt werden, wie es ihren Bedürfnissen entspricht.“

Michaela Schröder

Einrichtungsleitung Kindertagesstätte Vin

.....

„Als wir 1997 und 1998 im Ambulant Betreuten Wohnen mit unserer Arbeit begonnen haben, waren viele Dinge noch undenkbar, die heute selbstverständlich sind. So entscheiden Menschen mit Hilfebedarf



mittlerweile viel selbstbestimmter und selbstverständlicher darüber, dass und ab wann sie alleine leben möchten. Das zeigt sich auch an der Zahl der Menschen, die aktuell ambulante Assistenz in ihrer eigenen Wohnung bekommen: In Burgdorf und Peine sind das fast 160 Frauen und Männer! Vor 25 Jahren waren das noch deutlich weniger. Da hat sich also schon viel getan – wie schön!

Menschen mit Hilfebedarf erleben 2023 zudem viel mehr Teilhabe und Inklusion in ihrem sozialen Umfeld. Es gibt beispielsweise die AGs „Barrierefreies Burgdorf und Peine“, die nicht mehr denkbar wären ohne die aktive Mitarbeit der Menschen mit Hilfebedarf, die ihre Sicht als Expert:innen einbringen. Nicht zuletzt durch die Behindertenrechtskonvention von 2008 sind die Rechte von Menschen mit Hilfebedarf deutlich stärker in den Fokus gerückt. Die Umsetzung von grundlegenden Persönlichkeitsrechten steht nicht mehr nur auf dem Papier, sondern ist Richtschnur allen Handelns geworden. Menschen mit Hilfebedarf entscheiden heute – und das ist deutlich anders, als noch vor 25 Jahren – ob sie heiraten, eine Familie gründen oder andere Lebensmodelle wählen wollen. Mitarbeiter:innen der Eingliederungshilfe haben heute die Aufgabe, Menschen beim Entdecken und Umsetzen ihrer Wünsche und Ziele zu assistieren.

Diese positiven Entwicklungen in Sachen Inklusion bedeuten aber nicht, dass wir am Ende des Weges angekommen sind. Im Gegenteil! Für die vollständige umfassende Teilhabe braucht es noch mehr. Beispielsweise stellen die aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen uns und vor allem die Menschen mit Hilfebedarf vor stetig wachsende, administrative Anforderungen – das ist alles andere als ein barrierefreier Zugang ins Hilfesystem.

Andrea Widmer und Brigitta Schubert

Assistenz beim Wohnen Burgdorf und Peine

.....

„In den letzten 50 Jahren hat eine bedeutende Entwicklung im Bereich der Selbstbestimmung von Menschen mit Hilfebedarf stattgefunden. Früher wurden sie oft bevormundet, ihre Wünsche und Bedürfnisse wurden nicht angemessen berücksichtigt. Heute werden Menschen mit Hilfebedarf in allen Lebensbereichen viel besser unterstützt, ihnen wird Teilhabe ermöglicht.“

Es gibt jedoch noch immer viele Herausforderungen und Barrieren, die überwunden werden müssen, damit alle Menschen die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben.“

Regina Laukamp
Bereichsleitung Arbeit, Bildung, Teilhabe

.....

„„Nichts über uns ohne uns“ ist der Grundsatz der UN-Behindertenrechtskonvention. Sie verpflichtet die unterzeichnenden Staaten, die Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und sicherzustellen. Es geht um Themen wie Gleichberechtigung, Chancengleichheit, umfassende Mitbestimmung und selbstbestimmte Teilhabe in allen Lebensbereichen.“

Unser Ziel ist es, dass diese in der UN-BRK festgehaltenen Rechte umgesetzt und im täglichen Leben gelebt werden.

Inklusion ist jedoch nicht allein Aufgabe der Politik. Es ist vor allem eine Frage der Haltung und erfordert Verbündete und Mitstreiter:innen. Jeder Einzelne von uns ist gefragt, und ich freue mich darauf, weiter gemeinsam etwas zu bewegen.“

Susanne Speidel
Bereichsleitung Unternehmensentwicklung

.....

„Ich bin kein ganzes Jahr älter als die Lebenshilfe Peine-Burgdorf. Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, fallen mir Situationen ein, in denen ich von Kindern, die „anders“ waren, weggezogen wurde. „Mit denen spielt man nicht.“ Diese Kinder besuchten in der Regel sogenannte Sonderkindergärten und wurden mit orangenen Bussen von Zuhause abgeholt.“

Umso mehr genieße ich die Momente in der Kita Vin, in denen sich Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf im Garten finden und gemeinsam spielen. Für unsere Kinder ist das ganz normal, und sie stellen das Anderssein nicht

in Frage. Das ist bei Erwachsenen leider oft noch anders. Es gibt durchaus Eltern, die ihre Kinder wieder abmelden, weil sie nicht möchten, dass ihr Kind mit „den Behinderten“ spielt. Meine Hoffnung ist, dass aus den Kindergartenkindern unserer Kitas später einmal Erwachsene werden, für die es selbstverständlich ist, dass Menschen nun einmal verschieden sind.“



Es hat sich im Kitabereich seit Entstehung der Integrationsgruppen schon einiges getan, aber das ist noch keine echte Inklusion und definitiv ausbaufähig. Eine gelebte Inklusion würde eine Unterscheidung unnötig machen, sodass jedes Kind willkommen ist, egal, was es an Bedürfnissen und Fähigkeiten mitbringt. Dafür müssen aber auch die Mittel gesetzlich und ausreichend zur Verfügung gestellt werden.“

Anja Heuke
Gruppenleiterin Kita Vin

.....

„Im Bereich „Arbeit“ konnten bei der Lebenshilfe Peine-Burgdorf in den letzten Jahren viele Beschäftigte auf ausgelagerten Arbeitsplätzen

tätig werden, teilweise haben sie auch reguläre Arbeitsverhältnisse gefunden. Das hat für viele Beschäftigte das Bild der „Einbahnstraße Werkstatt für Menschen mit Behinderung“ verändert: Sie haben gesehen und erlebt, dass es für sie echte Chancen gibt, sie wurden ermutigt, bewusster eigene Entscheidungen zu fällen und eigene Wege zu gehen.“



Auch in anderen Bereichen müsste es noch viel mehr dieser Chancen zur Teilhabe geben, im eigenen Lebensumfeld, in örtlichen Vereinen oder Gruppen. Hier könnte sich die Lebenshilfe Peine-Burgdorf quasi als Katalysator entwickeln.“

Martin Salfeld
Koordinator Sozialdienst

.....

„Inklusion ist, wenn keiner mehr über gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Hilfebedarf sprechen muss, sondern diese selbstverständlich ist.“

In Sachen ausgelagerter Arbeitsplätze bei Firmen in der Region ist da schon eine Menge passiert, und es gibt erfreuliche Tendenzen und Erfolge. Aber die Überführung über Budgets für Arbeit in tatsächliche und wirklich sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse ist noch stark verbesserungsfähig. Dies kann nur gelingen, wenn die Kooperationsunternehmen dies künftig auch wirklich wollen – und wenn auch die Gesellschaft das will!

WfbMs sind besser als ihr Ruf, sie bieten mehr als Teilhabe am Arbeitsleben: Betreuung, Begleitung, Förderung, Bildung und Qualifikation sind und bleiben bei allen Vermittlungsversuchen wichtige Inhalte, die der allgemeine Arbeitsmarkt so meist nicht bieten kann oder will und die auch in Zukunft für Menschen mit Hilfebedarf sichergestellt werden müssen.“

Jörg Klußmann
Bereichsleitung Arbeit, Bildung, Teilhabe

„Wohnen – wo und wie ich will!

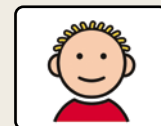
Jeder Mensch hat das Recht zu wählen, wo, wie und mit wem er/sie leben möchte. Gerade die Wünsche junger Menschen mit Hilfebedarf ändern sich, weshalb Wahlmöglichkeiten besonders wichtig sind. Denn wer sich in seinem zu Hause wohlfühlt, kann Kraft für den Alltag tanken und ein selbstbestimmtes Leben führen.

Durch die UN-Behindertenrechtskonvention hat sich für Menschen mit Hilfebedarf die rechtliche Situation schon deutlich verbessert. Doch noch immer fehlen barrierefreie Wohnungen und finanzielle Unterstützung. Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf wird sich weiter dafür einsetzen, dass es unterschiedliche Wohnformen gibt, sie sich nach den Wünschen der Menschen mit Hilfebedarf richten. Denn wichtig ist, dass man gerne lebt, wo man wohnt!“

Stephanie Winter
Bereichsleitung Wohnen



Kindermund



”

Freda beim Hämmerchenspiel: Sie zeigt den Hammer und sagt: „Das ist eine Haue!“.

Sie nimmt einen Nagel und sagt: „Das ist ein Bum!“

Freda fängt an zu hämmern und hält sich das Ohr zu. Sie sagt: „Das ist laut!“

Wir spielen mit dem Schwungtuch. Die Kinder sollen mit dem Gegenüber den Platz tauschen.

Die Erzieherin fragt: „Wer steht dir gegenüber?“ Lilly antwortet: „Ich!“

Die Mutter von Ella berichtet, dass es zum Zuckerfest nicht mehr üblich sei, den Kindern Süßigkeiten zu schenken, stattdessen bekämen die Kinder Geld.

Darauf entrüstet sich Ella: „Das ist Mist! Wenn ich reich bin, dann kommen die Einbrecher!“

Jakob steckt einen Wachsmalstift in den Anspitzer. „Geht nicht!“

Darauf erwidert Robin entsetzt: „Die Wachsmalstifte darfst Du doch nicht anspitzen!!!

Die wollen doch noch wachsen und groß werden. Sind doch WACHS MAL Stifte!“

“

Zurück zu den Anfängen. Wer hätte es gedacht, ...

... dass es nach 19 Jahren wieder eine Zweigstelle/Außenstelle der Rehatec am Standort der Tischlerei Klages geben wird?

Aber erstmal zum Anfang der Rehatec. Von 1993 bis 2004 hatte die damalige Behindertenhilfe Berkhöpen-Burgdorf Räumlichkeiten in der Tischlerei Klages angemietet. Im Dezember 2004 zog die Werkstatt dann in das inzwischen neu gebaute Gebäude in der Werner-Nordmeyer-Straße 26 in Peine um, wo sie bis heute ihren Standort hat.

Und dann kam das Jahr 2020, die Pandemie.

Der Platz in der Rehatec wurde aufgrund der Abstandsregeln sowie der Höchstanzahl der Personen sehr rar. Um die angespannte Raumsituation in der Rehatec deutlich zu entzerren und zu verbessern, musste dringend eine Lösung gefunden werden, beispielsweise die Anmietung von zusätzlichen Räumen, eventuell bei benachbarten Firmen. Da kam uns in den Sinn, doch einfach mal bei der Tischlerei Klages anzufragen, ob es möglich wäre, dort einen Raum oder Räume wieder anzumieten. Dazu fanden viele Gespräche und Telefonate statt.

Gesagt, getan. Der Kontakt zu den Geschäftsführern der Tischlerei Klages, Herrn Franzke und Herrn Bortfeld, wurde aufgenommen, und das weitere Vorgehen wurde gemeinsam mit dem zuständigen Bereichsleiter der Lebenshilfe Peine-Burgdorf, Herrn Klußmann, besprochen. Am 1. März 2022 war es dann so weit. Der Mietvertrag für die Räumlichkeiten in der Werner-Nordmeyer-Straße 12 war unterschrieben und die Schlüssel waren übergeben.

Der Mietvertrag umfasst einen großen, geräumigen Mehrzweckraum sowie ein Büro. Auch die Nutzung von zwei Parkplätzen, die für die Lebenshilfe Peine-Burgdorf beschildert sind, ist gegeben. Durch die Anmietung in der Werner-Nordmeyer-Str. 12 (Tischlerei Klages) kommen 15 anerkannte Plätze für den Arbeitsbereich der Rehatec dazu.

Der neue Standort konnte inzwischen mit Mobiliar bestückt werden. Gemeinsam mit dem Gebäudemanagement konnten wir schnell durch Umgestaltung

überzähliges Mobiliar aus verschiedenen Einrichtungen beziehen.

Nunmehr finden am Standort „Tischlerei Klages“ wieder die ABM's statt wie zum Beispiel Gedächtnistraining, Kreatives Gestalten, Malen, Tanzen sowie Yoga. Auch Gruppenbesprechungen und Gruppensprechersitzungen werden dort gern abgehalten.

Diese neu geschaffenen Räumlichkeiten bieten für alle die Möglichkeit, eine kleine Ruhepause zwischendrin einzurichten, sowie dem Lärm in der Werkstatt mit bestimmten Tätigkeiten und für spezifische Bedürfnisse der Beschäftigten auch mal zeitweise zu entgehen.

Der Mehrzweckraum ist noch einmal unterteilt und kann beidseitig genutzt werden. Eine kleine Bücherecke soll noch entstehen, die bereits mit einem Ledersofa ausgestattet ist. Dieses Raumangebot wird gern durch das gesamte Team der Rehatec genutzt.

Auch ein neuer Auftrag der Druckerei Böttcher aus Langenhagen konnte durch die Anmietung der zusätzlichen Räume realisiert werden. Es werden dort Plakate gerollt und anschließend in Kartons verpackt. Das Arbeitsangebot „Büronahe Tätigkeiten“, das wir für alle Beschäftigten an jedem unserer Werkstattstandorte vorhalten, kann somit nun im größeren Gruppenkontext angeboten und weiter ausgebaut werden. Angedacht ist, insbesondere das Thema „Versandaktionen“ auch für die Lebenshilfe Peine-Burgdorf intern in Zusammenarbeit mit den Beschäftigten der WfbM Peine zu forcieren.

Ich möchte mich bei allen Beteiligten, die uns so tatkräftig bei der Umsetzung unterstützt haben und uns dieses zusätzliche Raumangebot ermöglicht haben, bedanken.

Stephanie Genter, Einrichtungsleiterin Rehatec



Von der Holzbohle zum Tisch

4 Beschäftigte aus der Werkstatt

Berkhöpen haben diesen Artikel selbst geschrieben. Und sie haben die Fotos gemacht. Und sie haben die Freigaben für die Fotos besorgt.

In dem Text beschreiben sie ihre Arbeit. Sie haben ganz besondere Tische gebaut. Dafür mussten sie viel planen und viel arbeiten. Das Ergebnis ist toll.

Wir, das sind Karsten Breidt, Thomas Laws, Nike Ristig und Wilhelm Goes, wollen euch einmal etwas von unserer Arbeit im Handwerksbereich Berkhöpen erzählen.

In der Werkstatt haben wir eine Leseecke und eine Sitzgruppe mit Sofas im Atrium. Irgendetwas fehlte da – etwas Besonderes, was sonst keiner hat. Wir überlegten uns, was das Besondere sein könnte. Da kam die Idee, die Tischplatten selbst zu bauen. Frei nach dem Motto „vom Baum zum Tisch“.

Hierfür hatten wir uns mit dem Werkstattleiter und den Gruppenleitern in der Bücherecke und im Atrium getroffen, um die Formen der Tische zu besprechen. Im Atrium sollte der Tisch genauso rund wie die Bänke sein, und in der Bücherecke sollte es auch nicht nur eckig sein. Darum sollte eine Ecke rund gemacht werden. Das ist besser für Rollstuhlfahrer. Zusätzlich wollten wir dann auch noch einen Stehtisch bauen, der dazu passt.

Zuerst gingen wir in unser Holzlager und schauten, was für ein Holz vorhanden ist, denn wir wollten die Tische aus Resten bauen. Wir fanden dort noch Esche- bzw. Lärchenbohlen. Die Gestelle waren schon da.

Nun konnten wir starten. Unsere Gruppenleiter erklärten uns, wie man aus mehreren dicken Brettern (Bohlen) eine Platte herstellt. Wichtig war, dass alle Bretter ganz gerade sind und auch gleich dick.

Hierzu wurden sie als erstes mit der Abrichte abgerichtet, dann mit der Formatkreissäge auf Breite gesägt und mit dem Dickenhobel durchgehobelt.



Um dann daraus eine Platte zu machen, mussten wir die Bretter zusammenkleben. Bei Holz heißt das fügen und verleimen. Dabei musste man sehr genau arbeiten, damit überall Leim drauf ist und auch alles ganz fest zusammengedrückt wird. Holzleim muss man immer ganz doll andrücken. Wir machen das mit Schraubzwingen.

Zum Schluss haben wir die Platten auf unser Tischmaß zugeschnitten. Unsere Platten waren aber noch nicht fertig. Sie hatten einfach zu scharfe Kanten, deshalb nahmen wir eine Oberfräse, mit der wir eine Fase gefräst haben. Auch die Oberfläche hat uns noch nicht gefallen, da musste dann auch noch einmal der Exzeterschleifer ran, mit dem kann man die Oberflächen super glattmachen. Zum Schluss haben wir die Tischplatten mit einem Parkettlack gestrichen, damit sie lange gut aussehen und sich auch gut abwischen lassen, und auf die Untergestelle geschraubt.

Wir hatten jede Menge Spaß und konnten schon einen Teil unseres Fachwissens mit einbringen und sogar unsere eigenen Ideen mit umsetzen.

Dieses Projekt war für uns etwas ganz Besonderes, bei dem wir alle viel Spaß hatten.

Die Tische sind einzigartig und gibt es nur hier in Berkhöpen. Die Besonderheit ist, dass bei den Bohlen bzw. der Tischplatte mit zwei verschiedenen Holzarten gearbeitet wurde, die am Ende eine Tischplatte ergibt.

Und wenn jetzt einer nicht weiß, was fassen, fügen, leimen, abrichten, hobeln, schleifen, fräsen, lackieren, sägen ist oder was ein Dickenhobel, eine Formatkreissäge, eine Oberfräse und ein Exzeterschleifer ist ... Ihr wisst ja, wer wir sind, kommt uns besuchen, wir können euch das alles erklären und zeigen. Und wenn ihr Zeit habt, dann trinken wir auch einen Kaffee zusammen an unseren tollen Tischen.

Karsten Breidt, Thomas Laws, Nike Ristig und Wilhelm Goes, Beschäftigte der WfbM Berkhöpen



Die Kooperationspartner:innen der Wohnschule – Bildungsangebot Wohnen

Das Ziel der Wohnschule ist es, in einem Zeitraum von zwei Jahren die Teilnehmer:innen für ein möglichst selbstständiges Wohnen zu befähigen. Zu selbstständigem Wohnen gehört nicht nur das Wissen um sinnvolles, nachhaltiges Einkaufen, um Sauberkeit und Ordnung in der Wohnung oder den Umgang mit Medien. Dazu gehört auch die gleichberechtigte Teilhabe im sozialen Umfeld.

Und hier kommen unsere wunderbaren Kooperationspartner:innen ins Spiel. Kooperationspartner:innen sind eine tolle Sache, da die Teilnehmer:innen sehr viel erfahren und lernen können.

Viele Kooperationspartner:innen werden vor Ort besucht. So wissen unsere Teilnehmer:innen, wo sie später hingehen können, um sich Hilfe zu holen. Die „Schwellenangst“ wird dadurch minimiert. Einige Kooperationspartner:innen kommen auch zu uns in die Wohnschule. Unsere Kooperationspartner:innen sind unter anderem:

Die **Sparkasse Peine** nimmt sich regelmäßig Zeit für unsere Teilnehmer:innen und erklärt, was wichtig ist im Umgang mit Geld.

An wen kann ich mich wenden, wenn ich mit meinem/ meiner Partner:in Probleme habe? Hier arbeiten wir mit **Pro Familia** zusammen.

Wo kann ich für meine Freizeit etwas zum Lesen, Spielen oder Filme ausleihen? Die Wohnschule arbeitet mit der **Peiner Bücherei** sehr gut zusammen.

Wie verhalte ich mich im Straßenverkehr? **Herr Ahrens von der Polizei Peine** ist regelmäßig zu Besuch in der Wohnschule. Hier können die Teilnehmer:innen Fragen stellen und bekommen Wissenswertes erklärt.

Aber auch unsere internen Kooperationspartner:innen wie die Beratungsstelle oder die AbW (Assistenz beim Wohnen) wollen wir nicht vergessen. Sie unterstützen unsere Teilnehmer:innen mit ihrem hervorragenden Wissen.

Kooperationspartner:innen sind eine tolle Sache. Sie unterstützen uns bei unserer Arbeit, denn Profis können in ihrem Arbeitsfeld viel besser Einblicke aufzeigen und viel besser erklären.

Danke an alle Kooperationspartner:innen, schön, dass es Sie gibt!

*Irmtraut Meyer-Merk,
Mitarbeiterin der Wohnschule – Bildungsangebot Wohnen*



Wir sind in der Bücherei in Peine.
oben: Marcel Lilge und Julia Junge
unten: Toni Oth und Lea Skottke

Was macht eigentlich der QVD?

QVD – diese Buchstaben stehen für Qualifizierungs- und Vermittlungsdienst. Unser Team besteht aktuell aus acht Mitarbeiter:innen. Wir begleiten und unterstützen derzeit 57 Beschäftigte auf ausgelagerten Arbeitsplätzen und arbeiten mit 32 Kooperationsbetrieben in Peine und Hannover/Region zusammen. Unsere Kooperationsbetriebe sind unter anderem der Erlebnis-Zoo Hannover, C&A Peine, Rehm Dichtungen Ehlers GmbH, Blütenmanufaktur Peine und der Hagebaumarkt Burgdorf.

Unsere Aufgabe ist es, Menschen mit Hilfebedarf bei der Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt und der Teilhabe am Arbeitsleben zu unterstützen.

Tätig werden wir, sobald interessierte Beschäftigte gemeinsam mit dem/der Gruppenleiter:in eine Bedarfsmeldung ausgefüllt haben.

Sobald die Bedarfsmeldung bei uns eingegangen ist, folgt in der Regel ein Erstgespräch. In diesem Gespräch soll festgestellt werden, welche Wünsche und Talente die Beschäftigten haben, welche Erfahrungen schon gemacht wurden, welche Stärken und Schwächen jemand mitbringt. Eine wichtige Frage ist zum Beispiel auch, ob jemand mobil ist und wie aktuell der Arbeitsweg gemeistert wird. Eine gute Zusammenarbeit mit Gruppenleitung oder bei Bedarf auch Sozialdienst und Einrichtungsleitung ist uns hierbei wichtig und die persönlichen Einschätzungen unheimlich hilfreich.

Zum Ende des Gesprächs wird festgelegt, wie es weitergeht. Ist vielleicht die Teilnahme an unserem Qualifizierungskurs erstmal sinnvoll oder wird direkt eine geeignete Stelle für eine Arbeitserprobung gesucht? Gibt es aktuell Stellenausschreibungen unserer Kooperationsunternehmen, die passend sind, oder werden weitere Unternehmen angefragt?

Wurde eine geeignete Stelle gefunden, begleitet der QVD bei Bedarf das Bewerbungsgespräch. Ist dieses erfolgreich verlaufen, steht einer Arbeitserprobung, die vier Wochen dauert, nichts mehr im Wege. Hierbei bieten wir regelmäßige Besuche (mindestens einmal wöchentlich) und Unterstützung/Beratung im Betrieb an. Es ist auch unsere Aufgabe, auf die Einhaltung der Bestimmungen der Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutzvorschriften des Unternehmens zu achten.

Sind im Anschluss alle Beteiligten an einer langfristigen Weiterbeschäftigung interessiert, folgt meistens der

ausgelagerte Arbeitsplatz. Das Unternehmen wird somit zu einem Kooperationspartner. Hierbei wird ein Entgelt für die Beschäftigten verhandelt und festgelegt, dass der Arbeitsplatz in das jeweilige Unternehmen verlagert wird. Status bleibt hierbei weiterhin: WfbM-Beschäftigte:r. Monatlich finden Arbeitsbesuche durch Mitarbeiter:innen des QVDs statt. Auch im Kooperationsunternehmen haben die Beschäftigten eine:n feste:n Ansprechpartner:in.

Es gibt aber auch die Möglichkeit, über das „Budget für Arbeit“ in Unternehmen festangestellt zu werden und in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis zu kommen. Hierzu beraten wir bei Bedarf Interessierte und Unternehmen umfassend und unterstützen bei der Antragsstellung.

Es ist eine sehr wertvolle Aufgabe, Menschen dabei zu unterstützen, ihre Träume zu erfüllen. Mit viel Herz und Engagement begleiten wir die Beschäftigten auf ihrem persönlichen Weg. Als Mitarbeiter:in im QVD ist kein Tag wie der andere. Es ist sehr spannend und abwechslungsreich, die vielen Unternehmen und Arbeitsbereiche kennenzulernen. Wir befinden uns im ständigen Austausch mit verschiedenen Fachbereichen, lernen jeden Tag dazu und entwickeln uns weiter.

Vivian Marquardt, Mitarbeiterin QVD



Von links nach rechts: Saskia Engel-Hindemit, Celina Oppermann, Lea Theophil, Heiko Holland, Nicole Mombé

Es fehlen: Alena Nolte, Julika Papenburg, Vivian Marquardt

Matschraum und Mitspracherecht

Praktikantinnen loben die Kita Vin

Drei junge Frauen berichten über ihre Zeit in der Kita Vin: Jana Windel absolviert ihr Freiwilliges Soziales Jahr in der Heilpädagogischen Gruppe „Flohzyklus“. Lea Scheibel macht ihr Praktikum im letzten Ausbildungsjahr zur Erzieherin in der Integrationsgruppe „Tausendfüßler“. Und Antonia Schreiber macht ihr Praktikum im letzten Ausbildungsjahr zur Erzieherin in der Heilpädagogischen Gruppe „Schwalbennest“.

Wie sind Sie auf die Kita Vin als Praktikumsstelle gekommen?

Lea Scheibel: Ich habe schon einige Praktika in Einrichtungen der Lebenshilfe absolviert und wollte meine Abschlussprüfung der Erzieherausbildung gerne in der Kita machen, in der ich selbst als Kind war.

Jana Windel: Durch meine Cousine, die ihr dreiwöchiges Praktikum und ihr FSJ in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf gemacht hat.

Antonia Schreiber: Ich suchte eine Stelle, wo ich mich weiterentwickeln und neue Erfahrungen sammeln kann. Meine Schwester, die seit Jahren schon in der Lebenshilfe arbeitet, hat mir die Kita Vin empfohlen.

Was macht Ihrer Meinung nach unseren Kindergarten aus?

Lea: Die vielen Möglichkeiten an Räumlichkeiten, Materialien etc., um die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten zu können.

Jana: Für mich macht die Kita vor allem das Mitspracherecht der Kinder im Kinderrat und das Arbeiten auf Augenhöhe aus. Dass den Kindern Entscheidungsfreiheit gegeben wird, beispielsweise ob sie den Tisch decken wollen oder nicht, und nicht durchgängig gesagt wird, was sie tun sollen.

Antonia: Die Kommunikation im Team bei den wöchentlichen Teambesprechungen, bei Fallbesprechungen und ähnlichem lässt das gesamte Team und auch uns Praktikant:innen zusammenwachsen und sich entwickeln.

Wie hat es Ihnen bei uns gefallen?

Lea: Sehr gut! Nettes Team, viele Möglichkeiten Bildungsaktivitäten durchzuführen.

Jana: Mir hat meine Zeit in der Kita Vin sehr gut gefallen. Wenn es möglich gewesen wäre, hätte ich auch den praktischen Teil meiner Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistent:in im kommenden Schuljahr hier gemacht. Diesen werde ich jetzt in der Kita Wortschatz machen.

Antonia: Mir hat es sehr gut gefallen, weil es immer die Unterstützung vom Team gab, als ich Fragen oder Anregungen hatte beziehungsweise brauchte. Und wie auf die Kinder eingegangen wird, das hat mir großen Spaß gemacht.

Was war besonders gut?

Lea: Ich konnte alles Mögliche ausprobieren. Egal, ob kreative Angebote, Aktivitäten im Matschraum oder in der Turnhalle – Vieles war möglich.

Jana: Die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt unter den Kolleg:innen. Ich habe mich dadurch immer sehr sicher gefühlt.



Antonia: Die verschiedenen Räume (Matschraum, Turnhalle, Eingangshalle mit Bällebad und Tunnelrutsche), in denen die Kinder ihren Entwicklungen und Interessen frei nachgehen können. Und dass die Kinder ihre Kreativität frei entfalten können.

**Haben Sie Verbesserungsvorschläge für uns?
Was könnten wir besser machen?**

Lea: Ich habe keine Verbesserungsvorschläge.

Jana: Ich habe lange nachgedacht und mir ist nichts eingefallen.

Antonia: Nein, mir ist nichts aufgefallen.

Würden Sie uns weiterempfehlen?

Lea: Auf jeden Fall!

Jana: Definitiv ja.

Antonia: Auf jeden Fall ja, da man selten ein so harmonisierendes Team findet.

Die Interviews mit Lea Scheibel, Jana Windel und Antonia Scheibel führte Anja Heuke, Mitarbeiterin Kita Vin

Vorgestellt – Regina Laukamp

Bereichsleiterin Arbeit, Bildung, Teilhabe



Seit dem 1. Juni 2023 ist Regina Laukamp gemeinsam mit Jörg Klußmann eine der beiden Bereichsleitungen Arbeit, Bildung, Teilhabe. Sie folgt damit auf Jörg Vilser, der die Lebenshilfe Peine-Burgdorf verlassen hat.

Der Bereich umfasst die Leitung und Gestaltung des Bereichs Bildung und Teilhabe im Raum Peine und Burgdorf. Zu diesem Bereich gehört der Sozialdienst der Werkstätten, der Fachdienst Bildung, der Berufsbildungsbereich, die Tagesförderstätten, die Tagesstätten sowie Freizeit und Reisen.

Frau Laukamp ist staatlich anerkannte Erzieherin und Diplom-Sozialpädagogin und arbeitet seit 1998 in unserer Einrichtung. Zunächst war sie im Sozialdienst der WfbM Berkhöpen beschäftigt, bis sie dann im Jahr 2000 die Leitung der Wohn Einrichtung Celler Straße übernommen

hat. Mit der Inbetriebnahme der Tagesstätte in Peine war sie auch dort als Einrichtungsleitung tätig.

Seit 2018 hat sie die Verantwortung für alle drei Tagesstätten der Lebenshilfe Peine-Burgdorf übernommen. Daneben war sie zwei Jahre dafür zuständig, im Rahmen des HMB-W Verfahrens die Bedarfsermittlung der Bewohner:innen der Wohn Einrichtungen im Raum Burgdorf vorzunehmen und mit dem Leistungsträger abzustimmen. ■

Sie erreichen Regina Laukamp unter folgenden Kontaktdaten:

Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen
Telefon: 05176 / 189-32 // Fax: 05176 / 92 30 07
Mobil: 0160 / 90 48 72 40
E-Mail: regina.laukamp@lhp.de

Barrierefreiheit in Burgdorf und Peine

Inklusive Arbeitsgruppen haben das Thema im Blick

In Peine gibt es eine Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit in Peine“. Und in Burgdorf gibt es eine Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit in Burgdorf“. Die Abkürzung für Arbeitsgruppe ist: AG.

Was machen diese AGs eigentlich?
Julian Drozdziol stellt die AG in Peine vor.
Und Monika Wobbermin stellt die AG in Burgdorf vor. Sie beide sind nämlich Mitglied in den AGs.

„Ich wünsche mir einen schnelleren Abbau von Barrieren und mehr barrierefreien bezahlbaren Wohnraum“

Julian Drozdziol, Nutzer der Assistenz beim Wohnen, stellt die AG „Barrierefreiheit in Peine“ vor:

Können Sie die AG einmal kurz vorstellen?

Die Arbeitsgruppe heißt „Barrierefreiheit in Peine“. Sie besteht seit 2014 und trifft sich alle zwei bis drei Monate.

Die Teilnehmer:innen kommen aus ganz verschiedenen Einrichtungen und Organisationen. Dazu gehören Vertreter:innen des Behinderten- und Seniorenbeirates, Mitarbeiter:innen der Stadt Peine und der Altenhilfeplanung des Landkreis Peine, Mitarbeiter:innen der Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) und Vertreter:innen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf.

Was machen Sie gemeinsam in der AG?

Wir gucken gemeinsam bei Begehungen in Peine, wo uns Barrieren auffallen, schreiben sie auf und machen Fotos dazu. Dann werden diese zur weiteren Bearbeitung an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

Wir hatten aber auch noch verschiedene Projekte zum Thema „Barrierefreiheit“. Dazu gehörte zum Beispiel, in Zusammenarbeit mit Peine Marketing, barrierefreie Geschäfte in Peine mit einem Aufkleber zu kennzeichnen. Außerdem haben wir zusammen eine Broschüre mit wichtigen Informationen zum barrierefreien Wohnen erarbeitet.

Was waren bisher Ihre Lieblingsaktivitäten?

Ich mache gerne immer wieder auf verschiedene Barrieren aufmerksam, leite sie auch gerne an die richtigen Stellen weiter und achte mit darauf, dass sich etwas verbessert.

Welche Erfolge konnten Sie in der AG in Bezug auf Barrierefreiheit erzielen?

Es wurden zum Beispiel zwei neue Behindertenparkplätze auf der Südseite vom Bahnhof in Peine eingerichtet, manche Bordsteine wurden abgesenkt, und einige Bushaltestellen sind inzwischen barrierefrei umgebaut.

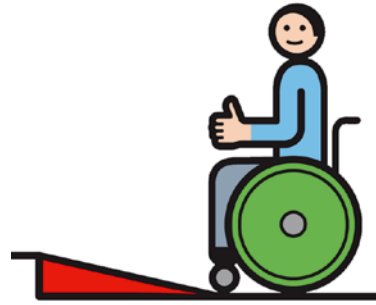
Was möchten Sie gerne noch erreichen? Was wäre Ihr größter Wunsch beziehungsweise Traum in Bezug auf mehr Barrierefreiheit in Ihrer Stadt?

Mein großer Wunsch als Rollstuhlfahrer ist, dass künftig immer mehr und auch schneller Barrieren im öffentlichen Raum abgebaut werden. Viele entdeckte Barrieren konnten aus unterschiedlichen Gründen leider noch nicht behoben werden.



Außerdem wünsche ich mir sehr, dass es künftig mehr barrierefreien bezahlbaren Wohnraum gibt, damit Menschen mit Beeinträchtigungen wirklich selbständig leben können.

Das Interview mit Julian Drozdziol führte Brigitta Schubert, Leiterin AbW Peine



„Barrierefreiheit ist mir sehr wichtig. Deshalb setze ich mich dafür ein.“

Monika Wobbermin, Bewohnerin der Burgdorfer Stadt-WG, stellt die AG „Barrierefreiheit in Burgdorf“ vor:

Können Sie die AG einmal kurz vorstellen?

Die Arbeitsgruppe heißt „Barrierefreies Burgdorf“. Sie besteht seit 2016 und trifft sich alle zwei bis drei Monate. Die AG hat viele Mitglieder aus unterschiedlichen Einrichtungen: Vertreter:innen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf (mit und ohne Hilfebedarf), der Lebenshilfe e.V. Burgdorf, des Seniorenrates, des SoVD (Sozialverband Deutschland) sowie KIBIS (Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle im Selbsthilfebereich).

Was machen Sie gemeinsam in der AG?

Wir sammeln Ideen, wie Burgdorf noch barrierefreier werden kann, und besprechen, welche Möglichkeiten es gibt, diese Ideen umzusetzen.

Was waren bisher Ihre Lieblingsaktivitäten?

Mein Highlight war der Termin beim Bürgermeister, in dem wir uns noch einmal neu vorgestellt haben, Fragen geklärt haben und uns dafür eingesetzt haben, dass es die „Offene Gesprächsrunde“ wieder gibt. Diese hat jetzt einen neuen Namen bekommen: Gesprächsrunde Barrierefreies Burgdorf.

Welche Erfolge konnten Sie in der AG in Bezug auf Barrierefreiheit erzielen?

Die Gesprächsrunde Barrierefreies Burgdorf ist nun terminiert und findet am 4. September wieder statt.

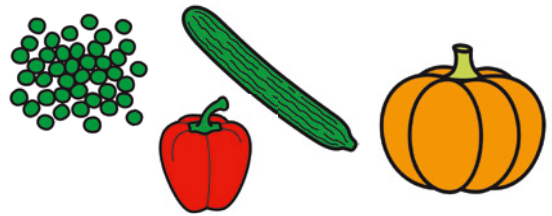
Wir werden von der Stadt Burgdorf einbezogen. Es gab eine gemeinsame Begehung der Rathäuser, bei der Mitglieder der AG „Barrierefreies Burgdorf“ auf die Barrierefreiheit in den Rathäusern geachtet haben. Bei der Begehung hat der Bürgermeister selbst teilgenommen.



Was möchten Sie gerne noch erreichen? Was wäre Ihr größter Wunsch beziehungsweise Traum in Bezug auf mehr Barrierefreiheit in Ihrer Stadt?

Ich würde mir wünschen, dass die Burgdorfer Geschäfte alle barrierefrei zu erreichen sind. Viele Geschäfte haben Stufen oder zu steile Rampen, so dass ich und viele andere Menschen nicht oder nur schwer in diese Geschäfte kommen.

Das Interview mit Monika Wobbermin führte Britta Müller, Leiterin Burgdorfer Stadt-WG



Wir säen Gemüse ein

Die Wohneinrichtung Lerchenstraße hat das Jahr 2023 einsäend begonnen. Der Januar ist der erste Monat im Jahr. Da fängt alles an, sich vom Frost des Winters zu erholen und zu erblühen.

So hat auch die Gruppe 4 von der Wohneinrichtung Lerchenstraße // Knopsberg den anbrechenden Frühling begrüßt.

Die Bewohner:innen säten viele verschiedene Samen aus, in der Hoffnung auf eine gute Ernte im Sommer. Es wurden Erbsen, scharfe Paprika, Zucchini, Gurken und Kürbis ausgesät.

Die Bewohner:innen der Gruppe 4 waren mit Freude dabei. Für das Vorziehen haben sie Anzuchterde, Tontöpfe und mehrfachverwendbare Plastikvorziehhäuschen verwendet.

1. Schritt: Die Tontöpfe und mehrfach verwendbaren Plastikvorziehhäuschen wurden mit $\frac{3}{4}$ Anzuchterde gefüllt.



2. Schritt: Die Samen wurden anschließend in die Töpfe gesät. Sie wurden etwa zwei Fingerbreit entfernt voneinander auf die Anzuchterde gelegt.



3. Schritt: Die Samen werden mit einer Schicht Anzuchterde bedeckt. Die Anzuchterde wird dann mit einer Sprühflasche benetzt.



4. Schritt: Nachdem die Samen gekeimt sind, wird die etwa 5 bis 10 cm große Pflanze in größere Gefäße wie Blumenkästen oder ähnliches umgetopft. Das geschieht ungefähr nach zwei Wochen.



Die Samen wurden zusammen mit den Bewohner:innen der Gruppe 4 von der Wohneinrichtung Lerchenstraße // Knopsberg im Supermarkt ausgewählt. Und gemeinsam freuen wir uns, wenn die Pflanzen wachsen und wir im Sommer hoffentlich ernten können.

Im nächsten „sei dabei“ werden wir darüber berichten, wie unsere Ernte ausgefallen ist und was wir mit dem geernteten Gemüse gemacht haben.

Das Taki-Projekt der Kita Vin war ein toller Erfolg

Das Taki-Projekt der Braunschweiger Zeitung hat sich zum Ziel gesetzt, die Medienkompetenz der Kinder zu erweitern beziehungsweise zu stärken. Das hat uns überzeugt, und unsere beiden Integrationsgruppen haben daher dieses schöne Projekt durchgeführt.

In dem Projekt haben sich die teilnehmenden Kinder sehr intensiv mit dem Medium „Zeitung“ auseinandergesetzt. Interessiert haben sie mit den begleitenden Personen das Medium erforscht und die Möglichkeiten erkannt, die eine Zeitung bietet. Die Kinder konnten recht schnell ihre

Wünsche äußern, was eine Zeitung beinhalten sollte, damit sie für sie interessant ist.

In der Rasselbande wurde dann die Idee geboren, dass man eine Zeitung ja auch selbst gestalten könnte. Spontan wurde eine Redaktion im Nebenraum eingerichtet. In den Folgestunden wurden die Kinder richtig kreativ und haben mit guten Ideen das Projekt gelebt. Unsere Kinder hatten viel Spaß und waren sehr stolz auf das Ergebnis. Es ist richtig toll geworden.

Andreas Helm, Mitarbeiter Kita Vin



Zum aktuellen Stand unseres Betrieblichen Gesundheitsmanagements



Die Einführung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) hat nach der Coronabremse wieder Fahrt aufgenommen. Wir möchten über stattgefundene, angedachte und verworfene Maßnahmen berichten.

Zwischen dem 14. Juli 2022 und dem 14. April 2023 wurden neun **Stressbewältigungsseminare** mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten: Ressourcen stärken, Stress erkennen, Stress lass nach: Mentales, digitales, regeneratives und instrumentelles Stressmanagement. Insgesamt nahmen daran 96 Mitarbeiter:innen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf teil, und sie bewerteten die Angebote mit der Schulnote 1,76! Die gleichen Inhalte werden auf Wunsch der Mitarbeiter:innen als Präsenzseminare ab dem 24. August 2023 stattfinden.

Mitarbeiter:innen-Sport und „Yoga Stretch & Relax“ ist schon länger bekannt. Wir möchten das Angebot erweitern und suchen gerade nach einer/m zusätzlichen Trainer:in. Wenn Sie als Mitarbeiter:in Interesse haben sollten und die jeweilige Gruppe schon voll ist, melden Sie sich bitte bei der zuständigen Sportfachkraft.

Weitere Angebote wie **Dienstradleasing** und Sachbezüge wie beispielsweise ein Zuschuss zum Fitnessstudio (bekannt als **hansefit**) wurden in Arbeitsgruppen außerhalb des BGM-Steuerungskreises bearbeitet. Die steuerliche und administrative Komplexität des Themas

war herausfordernd. Jedoch, nach der Vergleichsanalyse mehrerer Anbieter von Dienstradleasing, hat sich ein Favorit herauskristallisiert, dessen Konditionen wir am attraktivsten finden. Den Namen des Anbieters können wir in der nächsten Ausgabe verraten.

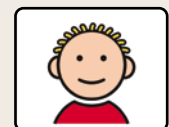
Inzwischen sind weitere Themen in den BGM-Fokus gerückt, zum Beispiel Gesundheits-**Screenings**. Als Screening bezeichnet man ein systematisches Testverfahren, das eingesetzt wird, um innerhalb eines definierten Prüfbereichs bestimmte Eigenschaften nach festgelegten Kriterien zu identifizieren, beispielsweise einen Beweglichkeits-Check, Rücken-Check, Cardio-Stresstest, Ernährungscheck. Die Screenings wurden im Februar 2023 in unseren Gesundheitszirkeln vorgestellt. Anschließend war es deren Aufgabe, die Resonanz für diese Maßnahme in ihren Einrichtungen zu erfragen. Es wurden bisher zwar nicht alle Einrichtungen befragt, aber die Tendenz gegen die Screenings war deutlich. Daher werden wir von diesem Angebot absehen.

Als berufliches Beratungsangebot steht allen Mitarbeitenden der Lebenshilfe Peine-Burgdorf die **Supervision** in verschiedenen Formaten (Einzelgespräch, Teamsupervision, Mediation) zur Verfügung. Frau Schneider (Psychologischer Dienst) koordiniert die Maßnahme und beschrieb sie ausführlich im letzten „sei dabei“ und auf der Seite des Betrieblichen Gesundheitsmanagements im Intranet der Lebenshilfe Peine-Burgdorf.

Aleksandra Kuntze, Projektkoordinatorin



Kindermund



”

„Mein Opa spielt im Orchester Blase und seine Spezialität ist die Thrombose.“

“

Terrassenkonzert der Burgdorfer Stadt-WG

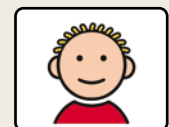
Bei schönem Wetter haben wir am 2. Juni gemeinsam mit den Bewohner:innen, den Mitarbeiter:innen, den Angehörigen, den Freund:innen und Nachbar:innen einen schönen Abend mit dem Duo „Lady Lime und Mr. Mint“ verbracht.

Gespielt wurden Evergreens, Musical-Klassiker und Rockballaden im schlichten Akustik-Pop-Gewand mit der Einladung zum Mitsingen. Es war eine tolle Atmosphäre und alle hatten viel Spaß.

Britta Müller, Leiterin Burgdorfer Stadt-WG



Kindermund



”

Jasper zu Franz: „Du musst meine Brille saubermachen, ich kann nicht hören!“

“

Die Betreuungsrechtsreform – Welche Änderungen im Betreuungsrecht sind maßgeblich?

Die rechtliche Betreuung ist in unterschiedlichen Gesetzen geregelt. Die wichtigsten sind das Bundesgesetzbuch und das Betreuungsorganisationsgesetz.

Menschen ab 18 Jahren, die aufgrund einer Krankheit oder Behinderung ihre rechtlichen Angelegenheiten nicht oder nur begrenzt regeln können, können durch eine rechtliche Betreuung unterstützt werden.

Ihr Selbstbestimmungsrecht und ihre Autonomie sollen dadurch gestärkt und sichergestellt werden. So steht es auch in der UN-Behindertenrechtskonvention (Art. 12, Abs. 3). Die rechtliche Betreuung dient der Unterstützung zur Sicherstellung der gleichberechtigten Rechts- und Handlungsfähigkeit von Menschen mit Hilfebedarf. Betroffene Menschen sollen zudem bei Entscheidungsfindungen unterstützt werden. Entscheidungen sollen nicht durch Betreuer:innen getroffen werden.

Zum 1. Januar 2023 gab es in den Gesetzen einige Änderungen, um für die Menschen mit Hilfebedarf mehr Selbstbestimmung und Mitsprache zu erwirken. Zudem sollen die Veränderungen zu einer besseren Qualität und Aufsicht der rechtlichen Betreuung führen.

Es gilt der Grundsatz: „So wenig Betreuung wie möglich, so viel Betreuung wie nötig.“

Neu ist vor allem, dass die Gerichte die Pflicht haben, die zu betreuende Person anzuhören. Dabei wird dem Menschen mit Hilfebedarf die Möglichkeit eingeräumt, Wünsche, Bedenken, Fragen usw. zu äußern.

Zudem unterliegen die Betreuer:innen einer erweiterten Berichtspflicht, das heißt, der jährliche Fragebogen, welcher bei den Amtsgerichten einzureichen ist, hat sich verändert und ist ausführlicher geworden.

Es gilt:

- Im Mittelpunkt stehen die Wünsche der betreuten Person
- Unterstützung und Selbstbestimmung vor rechtlicher Stellvertretung

- rechtliche Stellvertretung nur bei Erforderlichkeit
- die betreute Person ist ohne Rücksicht auf seine/ihre Geschäftsfähigkeit verfahrensfähig

Eine Betreuung ist nicht erforderlich, soweit die Angelegenheiten durch andere Hilfen, bei denen kein:e gesetzliche:r Vertreter:in bestellt wird, erledigt werden können. Betreuer:innen sind die rechtlichen Vertreter:innen einer Person. Nur die Betreuungsgerichte können bestimmen, wer Betreuer:in wird. Und die Gerichte bestimmen auch, welche Aufgaben die Betreuer:innen für den zu Betreuenden übernehmen dürfen.

Es können auch mehrere Betreuer:innen verschiedene Aufgaben übernehmen. Jede/r Betreuer:in muss sich genau an die festgelegten Aufgaben halten. Ebenso wichtig ist, dass die Aufgaben so erledigt werden, wie die betreute Person es wünscht.

Das muss natürlich immer für die Betreuer:innen zumutbar sein. Die Betreuer:innen müssen nichts tun, was sie nicht verantworten können oder was ihren Einstellungen widerspricht. Weiterhin darf die betreute Person sowie ihr Vermögen nicht gefährdet werden.

Das Wichtigste bleibt bei allen Regelungen: Die Wünsche und der Wille der betreuten Person sind am wichtigsten und möglichst immer zu beachten und umzusetzen.

Es ist von Vorteil und daher im neuen Betreuungsrecht vorgesehen, dass Betreuer:innen die zu betreuende Person vor der Bestellung durch das Gericht kennenlernen. So können sowohl der/die Betreuer:in als auch die zu betreuende Person vorab entscheiden, ob eine Zusammenarbeit in Frage kommt.

Es gibt unterschiedliche Stellen, die Informationen und Beratung für rechtliche Betreuer:innen bereit halten:

- die **Betreuungsbehörde**
- das **Betreuungsgericht**
- die örtlichen **Betreuungsvereine**

Selbstverständlich können Sie sich mit Ihren Fragen aber auch immer an die Beratungsstellen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf wenden:

Beratungsstelle in Peine:
Wallplatz 1 // 31224 Peine
Telefon: 05171 / 29 79 166
E-Mail: beratungsstelle.peine@lhp.de

Beratungsstelle in Burgdorf:
Mittelstraße 13 // 31303 Burgdorf
Telefon: 05136 / 97 11 90
E-Mail: beratungsstelle.burgdorf@lhp.de

Annika Gerwald, Beratungsstelle Burgdorf, und Guido Körber, Beratungsstelle Peine

	Das neue Betreuungs · recht
	Manche Menschen haben Betreuer:innen. Das bedeutet: Ein:e Betreuer:in regelt Dinge für diese Menschen. Für eine gesetzliche Betreuung gibt es Regeln. Die Regeln stehen im Bürgerlichen Gesetz · buch. Die Abkürzung dafür ist BGB.
2023 	Unser Betreuungs · recht war nicht mehr gut. Zum Beispiel konnten Menschen mit Hilfebedarf zu wenig selbst bestimmen. Seit Januar 2023 gibt es darum in Deutschland ein neues Betreuungs · recht.
	Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf freut sich über das neue Betreuungs · recht. Das neue Recht stärkt nämlich die Selbst · bestimmung von Menschen mit Hilfebedarf.

	Was ist besser beim neuen Betreuungs·recht? Menschen mit Hilfebedarf können jetzt mehr selbst entscheiden. Dafür bekommen sie bessere Unterstützung. Und sie bekommen Beratung. Dann können sie besser für sich entscheiden.
 	Die Betreuer:innen müssen sich regelmäßig mit den Menschen mit Hilfebedarf treffen. Und die Betreuer:innen müssen gründlich beraten. Einmal im Jahr schreiben die Betreuer:innen einen Bericht. Den Bericht schicken die Betreuer:innen an das Gericht. Den Bericht müssen die Betreuer:innen vorher mit Ihnen besprechen.
 	Was verändert sich durch das neue Betreuungs·recht? Eine Person soll eine Betreuung bekommen. Dann muss das Gericht vorher prüfen: Muss die Person wirklich betreut werden? Oder gibt es eine andere Unterstützung für sie? Es gibt keine Betreuung mehr für alle Angelegenheiten. Hat eine Person eine rechtliche Betreuung? Dann kann die Person trotzdem selbst einen Antrag bei Gericht stellen. Und die Person kann sich auch gegen eine Entscheidung vom Gericht wehren. Schickt das Gericht einen Brief? Dann geht der Brief jetzt immer • an den Betreuer oder die Betreuerin • und an die betreute Person.

Mein Hobby?

Ehrenamt – Teile deine Freude



Mein Hobby? Ehrenamt!

Unter diesem Motto suchen wir ab sofort Ehrenamtliche, die sich gerne für Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit Hilfebedarf engagieren möchten und Lust haben, gemeinsam verschiedenen Aktivitäten nachzugehen. Der Gedanke dahinter: mehr individuelle Teilhabe und neue Kontakte außerhalb der Lebenshilfe für die von uns begleiteten Menschen.

Als Ehrenamtliche:r bei der Lebenshilfe Peine-Burgdorf haben Sie die Möglichkeit, viele neue Menschen kennenzulernen, Freude zu spüren und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Um mitzumachen, braucht es keine speziellen Vorkenntnisse oder -erfahrungen. Jede:r kann im Grunde das einbringen, was sie/er kann beziehungsweise gerne macht – eben das eigene Hobby, das selbst Freude bereitet. Dabei wünschen wir uns Menschen, die mit ihrer freundlichen Art unseren Klient:innen aufgeschlossen gegenüberstehen und Einfühlungsvermögen sowie Verantwortungsbewusstsein mitbringen. Die Einsatzzeiten werden mit Ihnen individuell abgestimmt.

Möglichkeiten, sich einzubringen, gibt es viele

Möglichkeiten, sich bei der Lebenshilfe Peine-Burgdorf einzubringen, gibt es viele: zum Beispiel in den Kindertagesstätten, den Wohneinrichtungen, im Bereich Freizeit und Reisen oder den Tagesstätten, in denen ältere Menschen mit Hilfebedarf betreut werden.

Groß und Klein freuen sich beispielsweise über gemeinsames Backen oder Kochen, Singen und Musizieren und über Ausflüge ins Grüne, ins Kino, in Museen und Ähnliches. Viele freuen sich auch darüber, Gesellschaftsspiele zu spielen oder einfach einen netten Plausch zu führen.

Einige der Bewohner:innen unserer Wohneinrichtungen wünschen sich zudem eine Begleitung zum sonntäglichen Gottesdienst oder würden sich über Hobbystylist:innen freuen, um sich über Beauty-Tipps auszutauschen und zusammen Neues auszuprobieren. Manch eine:r liebt außerdem Tiere. Daher suchen wir auch Menschen, die zum Beispiel einen eigenen Hund haben und Lust hätten, die Bewohner:innen zu besuchen und auch Spaziergänge zu unternehmen. Ab und an Veranstaltungen mitvorzubereiten oder gelegentlich Fahrdienste zu übernehmen sind weitere Möglichkeiten, sich bei uns einzubringen. Eigene Ideen für Aktivitäten und Freizeitangebote sind ebenfalls immer herzlich willkommen!

Außerdem sind für die Zukunft Austauschtreffen und Aktionen mit anderen Ehrenamtlichen geplant.

Ehrenamt bei der Lebenshilfe hat Tradition

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen, und das wäre ohne das tatkräftige Engagement der Eltern und anderer Angehöriger von Menschen mit Hilfebedarf gar nicht möglich. So ist die Lebenshilfe Peine-Burgdorf ursprünglich aus den beiden Selbsthilfevereinigungen „Peiner Lebenshilfe e. V.“ (gegründet 1963) und „Lebenshilfe e. V. Burgdorf“ (gegründet 1969) hervorgegangen. Auch all die anderen in Deutschland existierenden Lebenshilfe-Organisationen wurden zumeist durch Angehörige (und andere Unterstützer:innen) ins Leben gerufen.

Zum einen gibt es bei der Lebenshilfe „klassische“ Ehrenämter, wie zum Beispiel die Tätigkeiten in den Eltern- und Angehörigenbeiräten, die von Angehörigen unserer Klient:innen wahrgenommen werden. Zum anderen gibt es aber außerdem jene Ehrenamtliche, die sich in den Einrichtungen im direkten Kontakt mit unseren Klient:innen einbringen, wie beispielsweise im Bereich Freizeit und Reisen und dort Freizeitaktivitäten begleiten.

Vielen herzlichen Dank an alle, die sich bei uns bereits ehrenamtlich engagieren!

Zentrale Stelle für Ehrenamtliche: Ehrenamtskoordination

Für die Vermittlung und Betreuung von Ehrenamtlichen bei der Lebenshilfe Peine-Burgdorf wurde im letzten Jahr mit Fördermitteln der Aktion Mensch die Stelle der Ehrenamtskoordination geschaffen. Sie ist die zentrale Anlaufstelle für alle interessierten Personen und bereits ehrenamtlich Aktiven und steht zudem allen Mitarbeiter:innen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite. Sie stellt damit das Bindeglied zwischen den Ehrenamtlichen einerseits und den Einrichtungen der Lebenshilfe andererseits dar, in denen die Ehrenamtlichen aktiv sind.

Sie haben Lust mitzumachen? Dann informieren und beraten wir Sie gerne persönlich.

Alle wichtigen Informationen und konkrete Engagementmöglichkeiten finden Sie auch im Internet unter www.teile-deine-freude.de.

Übrigens: Die 50-Jahr-Feier der Lebenshilfe Peine-Burgdorf, die am 1. September 2023 von 13:00 bis 17:00 Uhr an unserem Standort in Berkhöpen stattfindet, bietet eine gute Gelegenheit, sich direkt vor Ort über ein ehrenamtliches Engagement zu informieren und zugleich einen Einblick in die vielfältige Arbeit der verschiedenen Einrichtungen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf zu erhalten. Oder besuchen Sie uns gerne am 9. September 2023 von 11:00 bis 14:00 Uhr bei der Ehrenamtsbörse auf dem Peiner Marktplatz.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Ansprechpartnerin

Susanne Redeke – Ehrenamtskoordinatorin

Tel.: 05176 / 42 32 511 // Mobil 0160 / 41 60 902

E-Mail: ehrenamt@lhpb.de

Gemeinsame Aktivitäten können zum Beispiel sein:

- Gesellschaftsspiele spielen
- Kochen oder Backen
- Spazieren gehen
- Fahrrad fahren
- Gärtnern
- Singen und Musizieren
- Basteln, Malen u. Ä.
- Einkaufsbummel
- Café-Besuch

Das bieten wir Ehrenamtlichen:

- eine Einführung und feste Ansprechpartner:innen
- Aufwandsentschädigung und Auslagenerstattung
- Versicherungsschutz
- Schulungen bei Bedarf

Gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**

Die Assistenz beim Wohnen Burgdorf feiert Geburtstag!

Seit mittlerweile 30 Jahren gibt es die Assistenz beim Wohnen (vorher Ambulant Betreutes Wohnen) nun schon in Burgdorf. Wir betreuen hier Menschen, die in einer eigenen Wohnung leben und noch Unterstützungsbedarf in unterschiedlichen Bereichen haben. Das kann zum Beispiel Assistenz im Umgang mit Geld, der Strukturierung des Tagesablaufes oder im Umgang mit persönlichen Problemen beinhalten. Die AbW hat es sich zum Ziel gesetzt, den Nutzer:innen zu größtmöglicher Selbstständigkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu verhelfen.

Unser doch recht beeindruckendes Jubiläum haben wir zum Anlass genommen, die Zeit und die Veränderungen mal ein wenig Revue passieren zu lassen ...

Aktuell finden dazu Gruppenangebote mit interessierten und teilweise langjährigen Nutzer:innen der AbW statt. Es wird unter anderem eine Fotowand mit den Entwicklungen der letzten Jahrzehnten erstellt. Die Ergebnisse präsentieren wir beim Jubiläumsfest der Lebenshilfe Peine-Burgdorf. Klar ist jedenfalls jetzt schon, dass alle Beteiligten viel Spaß an den Vorbereitungen haben.

Im Laufe der letzten 30 Jahre hat sich der Bereich der Assistenz beim Wohnen zum einen stark vergrößert, zum anderen hat sich aber auch sehr viel verändert. Dazu haben wir Andrea Widmer befragt. Frau Widmer ist die Leiterin der AbW Burgdorf und seit langer Zeit dabei.

Frau Widmer, wann und wie war es, als Sie in der AbW Burgdorf angefangen haben?

Gegründet wurde die AbW 1993 mit damals nur einer Mitarbeiterin. Da der Bedarf aber offenbar groß war, wuchs der Bereich schnell an. Ich selber bin seit 2008 in der AbW Burgdorf, damals waren wir drei Mitarbeiter:innen und eine Leitung und haben 13 Nutzer:innen betreut.

Wir konnten in der Blücherstraße (dem Vorläufer der heutigen Stadt-WG) ein 6-qm-Büro mitnutzen, und unsere Dienstbesprechungen fanden in der dortigen Küche statt. 2012 waren wir dann schon auf 30 Nutzer:innen und fünf Mitarbeiter:innen plus Leitung angewachsen und hatten ein eigenes Büro in der Schmiedestraße.

Wie ist die Situation heute?

Da der Bedarf immer größer wurde, reichte recht schnell das Büro in der Schmiedestraße auch nicht mehr aus.



Seit 2013 haben wir jetzt die wunderschönen großen Büroräume in der Mittelstraße.

Mittlerweile betreuen wir 64 Nutzer:innen und sind inklusive Leitung zwölf Mitarbeiter:innen. Inzwischen teilen sich die Mitarbeiter:innen die Schreibtische, da selbst die großen Büroräume sonst nicht mehr ausreichen.

Was ist für Sie die größte Veränderung im Vergleich zu früher, was ist heute besser als vor 30 Jahren?

Ich erinnere mich noch sehr gut an ein Sommerfest in einem Schrebergarten, als ich noch ganz neu in der AbW war. Dort fragte mich eine Nutzerin, ob sie wohl selber bestimmen dürfe, wo sie wohnen wolle. So etwas würde es heute nicht mehr geben! Die ganze Haltung sowohl der Mitarbeiter:innen als auch der Nutzer:innen hat sich verändert. Das bestätigen uns auch die Nutzer:innen, die schon sehr lange (einige sogar von Anfang an) dabei sind. Es ist – zum Glück! – so viel mehr Selbstverständlichkeit im Hinblick auf Selbstbestimmung und Teilhabe der Nutzer:innen vorhanden als früher. Das ist auch eindeutig das, was besser ist als vor 30 Jahren!

In der AbW geht es immer darum, den Menschen alle Chancen zu geben. Diesen Prozess zu begleiten und zu sehen, dass die Nutzer:innen heute ein ganz anderes Selbstverständnis haben, ist das, was mit am meisten Spaß macht an der Arbeit!

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben!

Das Interview führte Susanne Meier,
Mitarbeiterin in der Assistenz beim Wohnen Burgdorf

Tipp vom Berufsbildungsbereich:

Das Freibad Hänigsen jetzt mit barrierefreien Sanitäranlagen



Der Berufs·bildungs·bereich hat einen Tipp: Das Freibad in Hänigsen. Toll ist: Die Umkleide·räume und die Duschen und die WCs sind barriere·frei. Das bedeutet: Sie sind gut für Menschen im Rollstuhl. Oder für Menschen mit Rollator. Darum ist das Freibad in Hänigsen ein Freibad für alle. Das finden wir super.

Wir haben einen Tipp für alle Wasserratten und Sonnenanbeter:innen: Das Freibad in Hänigsen. Wir haben entdeckt, dass die Sanitäranlagen dort frisch umgebaut worden sind und dass dabei an Barrierefreiheit gedacht worden ist. Das hat uns sehr gefreut! Und wir haben Dieter Buße vom Freibad Hänigsen gebeten, uns dazu doch bitte Genaueres zu erzählen. Hier kommt sein Bericht:

Sommer in Hänigsen, VON ALLEN FÜR ALLE

In Hänigsen ist von Mai bis Anfang Oktober Freibad-Sommer. Das Bad wird dann zum Treffpunkt des Dorfes und der zahlreichen Freunde und Gäste aus dem Umland. Die gepflegte, großzügige Anlage, die drei modernisierten Wasserbecken und die Sprunganlage mit der Zehner-

plattform sind die besonderen Merkmale dieses seit 2011 von den Bürgern als Genossenschaft betriebenen Bades. Damals mit 29 Mitgliedern gestartet, beteiligen sich inzwischen knapp 2.200 Menschen als Mitglieder an der Genossenschaft.

Jüngstes Glanzlicht der Anlage ist die vollständig sanierte

„Umkleide“, das Umkleide- und Sanitärgebäude. Es war in die Jahre gekommen und litt massiv unter den unsicheren Bodenverhältnissen einer Torfblase. Risse zeigten sich und gefährdeten die Verkehrssicherheit. Jetzt ist daraus ein Pfahlbau geworden mit 11 über 10 Meter tief eingelassenen Betonpfählen. Darauf wurde in 13-monatiger Bauzeit die neue, optisch überaus ansprechende Umkleide gebaut.

Mit einem funktional ausgestatteten barrierefreien WC-, Dusch- und Umkleidebereich. Für Menschen mit einge-



schränkten Bewegungsmöglichkeiten ermöglicht dieser Bereich einen unbeschwertten Aufenthalt im BAD VON ALLEN FÜR ALLE.

Das Freibad Hänigsen ist wochentags von 14:00 bis 19:30 Uhr, am Wochenende und in den Ferien ab 10:00 Uhr für den öffentlichen Badebetrieb geöffnet. Alle Informationen über Preise, Veranstaltungen, Kurse und Aktuelles sind auf der Website (www.dasfreibad.de) zu finden.

Dieter Buße, Vorstand
Marketing Freibad Hänigsen



Jugendwaldeinsatz:

Der Berufsbildungsbereich reist in die Erdmannwälder

16 Teilnehmer:innen aus dem Berufs·bildungs·bereich haben eine Reise in den Wald gemacht. Im Wald haben sie gearbeitet. Sie haben zum Beispiel den Lauf von einem Bach verändert. Und sie haben Hochsitze gebaut. Eine andere Gruppe hat sich dann um das Essen gekümmert. Es gab auch viel Freizeit mit Tisch·tennis, grillen und einer Wanderung in der Nacht. Alle hatten sehr viel Spaß.

Unsere Bildungsreise stand ganz im Zeichen der Natur und des Klimaschutzes. Mit 16 Teilnehmer:innen und drei Begleitpersonen fuhren alle in der Woche vor Pfingsten in eines der zwölf Waldgebiete der Erdmannwälder, die zwischen Bassum und Sulingen liegen. Die Waldgebiete verfügen über einen ungewöhnlich abwechslungsreichen Mischwald von 20 Baumarten. Im Waldpädagogikzentrum Hahnhorst bei Schwaförden buchten wir uns für fünf Tage ein. Mit drei Sprintern waren alle vor Ort sehr flexibel.

Alle wurden herzlich in Empfang genommen. Am ersten Tag wurden bei einem Rundgang die Hausregeln nochmals erklärt, und die Zimmer konnten belegt werden. Die Teilnehmer:innen konnten sich in vier Arbeitsgruppen selbst einteilen. Damit wurden vier verschiedene Dienste organisiert wie: der Hausdienst – zuständig für die Bereitstellung der Versorgung und die Ordnung sowie Sauberkeit in den Räumen –, der Hochsitzbau, Waldeinsatz 1 und Waldeinsatz 2. Diese Arbeitsgruppen wechselten sich gerecht ab, sodass jede Person die Möglichkeit hatte, an allen Aufgaben mitzuwirken.

Am ersten Nachmittag fertigte jede Person in der Holzwerkstatt mithilfe eines Brennpeters ein Namensschild auf einem Rundholz an. Das hat allen sehr viel Spaß gemacht. Zugleich wurden alle notwendigen Unterweisungen in der Holzwerkstatt und in der Küche vermittelt. Zum Ende des Tages wurde der nächste Arbeitstag mit seinen unterschiedlichen Arbeitseinsätzen besprochen.

In den nächsten Tagen hieß es, zeitig aufstehen. Um 6:30 Uhr gab es Frühstück, und um 7:15 Uhr ging es los mit dem Arbeitseinsatz. Zwei Gruppen fuhren jeweils an



den Tagen mit zwei Forstwirten und zwei Gruppenleitern in den Wald, um einen Bachverlauf umzulegen. Dazu war es nötig, Jutesäcke mit Lehm und Erde zu füllen. Nachdem sie verknotet wurden, wurden sie auf einen Anhänger am nächstgelegenen Waldweg aufgeladen, um wieder entleert zu werden. Mit insgesamt vier Tonnen Gesamtgewicht erhielten die Teilnehmer:innen eine Ehrenausszeichnung. Das bedeutet, ein selbsterstelltes Holzschild darf im Hauptgebäude noch verewigt werden. Das Besondere ist, dass nur sehr wenige Einrichtungen solch eine Anerkennung erhalten.

Die weiteren Gruppen haben entweder Holzhochsitze gebaut oder für die Versorgung und für Sauberkeit gesorgt. Geprägt waren die Tage von Fleiß und Freude. Die Teilnehmer:innen konnten viel über Pflanzen, Natur, Aspekte von Klimaschutz, aber auch über die Verarbeitung von Holz und den Zusammenhalt im Team erfahren und lernen. Nicht zuletzt wurde auch an den freien Zeiten außerhalb der Arbeitseinsätze viel Zeit mit Spiel wie Tischtennis, Gesellschaftsspielen, einer Nachtwanderung im Wald, einem Grillabend oder einfach nur mit Entspannung verbracht.

Es war eine erlebnisreiche Reise für alle. Viele Elemente wie neues Wissen, Teamarbeit, große Herausforderungen mit körperlichen Einsatz und Mut standen im Fokus neben einer riesengroßen Portion „Glück“.

Möglich wurde der Jugendwaldeinsatz durch eine großzügige Spende in Höhe von 2.400 Euro vom Golf-Club Peine-Edemissen, wir bedanken uns recht herzlich dafür.

Im Namen aller Beteiligten

Sarah Ehlers, Bildungsbegleiterin, und Janett Evers, Einrichtungsleitung Berufsbildungsbereich

„Ich möchte andere Menschen ermutigen, an sich zu glauben und weiterzumachen“

Die besondere Lebensgeschichte von Jan Habrich, FSJler in der Rehatec

Sie machen bei uns ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ).

Wie sind sie auf die Lebenshilfe Peine-Burgdorf gekommen?

Nach meinem Abitur wusste ich nicht, in welche Richtung es für mich gehen sollte, und deshalb entschied ich mich, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu beginnen. Durch eine Freundin, die bereits für die Lebenshilfe arbeitet, wurde ich dann auf die Lebenshilfe Peine-Burgdorf aufmerksam gemacht.



In welchem Bereich sind Sie eingesetzt?

Und könnten Sie sich diesen Beruf nach dem Reinschnuppern vorstellen?

Derzeit begleite ich den Sozialdienst. Zwischenzeitig bin ich auch im Produktionsbereich der Werkstatt eingesetzt und unterstütze dort die Gruppenleiter:innen. Nach vielen erworbenen Eindrücken kann ich mir den Beruf als Gruppenleiter gut vorstellen. Am besten gefällt mir hierbei die tagtägliche Vielseitigkeit der Aufgaben und die Lebensfreude der Menschen.

Beschreiben Sie doch bitte mal ihre Arbeit!

Wie sieht Ihr Tag aus?

Grundsätzlich habe ich keine feste Arbeitsstruktur, ich schaue, wo ich helfen kann. Meistens unterhalte ich mich mit den Menschen über ihr Leben, oder ich helfe ihnen bei ihren alltäglichen Arbeitsaufgaben. Die Aufgaben sind recht vielfältig und auf die individuellen Bedürfnisse der Person angepasst.

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?

Was mir an meiner Arbeit am meisten gefällt, ist, dass mich täglich neue Erlebnisse erwarten. Außerdem macht mir der Austausch Spaß, denn man lernt viel über die Lebensperspektive der Menschen. Zudem ist die Gelassenheit und Lebensfreude der Mitarbeiter:innen inspirierend. Generell bin ich der Meinung, dass man durch ein FSJ auch viel über sich selbst lernt.

Was motiviert Sie jeden Morgen?

Jeden Morgen motiviert mich der Gedanke, jemandem eine Freude zu machen. Außerdem motiviert es mich jeden Morgen, dem Team Rehatec zu begegnen, weil ich hier super aufgenommen wurde und jeder Tag ein neues Abenteuer ist.

Worauf sind Sie stolz?

Stolz bin ich auf meine positive Lebenseinstellung, dass ich immer einen Weg finde, meine Ziele und Träume zu erreichen.

Und das ist meine besondere Lebensgeschichte

Mein Name ist Jan, 21 Jahre alt und in Braunschweig geboren. Bei der Geburt erlitt ich einen Schlaganfall. Dadurch habe ich 15 Jahre meines Lebens im Rollstuhl verbracht. Ich habe meine Schulzeit dank meiner Mutter auf ganz normalen Regelschulen verbracht. Zuerst die Grundschule und danach die IGS mit Abitur absolviert.

Durch sehr viel Training, Physiotherapie, Kraftsport bis heute und viele Operationen und die Unterstützung meiner Mutter habe ich es aus dem Rollstuhl herausgeschafft. Ganz besonders haben mich Parkours Videos motiviert, die ich mit circa 16 Jahren geschaut habe. Hier hat mich die Bewegungsfreiheit fasziniert, denn ich habe zu dieser Zeit noch im Rollstuhl gesessen.

Daraufhin habe ich angefangen, mit Hilfe aus dem Rollstuhl aufzustehen und eine Treppe zu bewältigen. Dafür habe ich sehr lange gebraucht. Ich bin oft hingefallen und wieder aufgestanden. Mit 18 Jahren habe ich Fahrradfahren auf einem ganz normalen Rad gelernt. Vorher hatte ich ein Dreirad, welches ich danach selber

zum Laufrad umgebaut habe. In der Zeit bin ich viel Fahrrad gefahren. Einmal sogar 20 km. Das war ein ganz besonders bewegendes Moment für mich.

Viele Fachleute und Ärzte hatten es nicht für möglich gehalten, dass ich das jemals schaffen werde. Im Alter von 19 Jahren habe ich meinen PKW-Führerschein angefangen. Anfangs war es eine Überwindung, weil mir nicht ganz klar war, ob ich es kann. Mit Unterstützung von Freund:innen und Familie habe ich es durchgezogen und geschafft. Heute fahre ich einen ganz normalen Automatik-PKW.

In der Rehatec habe ich im FSJ meinen Weg gefunden. Ich studiere demnächst in Hannover Soziale Arbeit und sehe mein Hier und Jetzt als Lebensaufgabe und nicht als Hindernis oder Endstation. Ich bin ein positiver Mensch und möchte andere Menschen ermutigen, an sich zu glauben und weiterzumachen.

Jan Habrich, Bundesfreiwilligendienst Rehatec

Treff uns vor Ort

Auf diesen Messen stellen unsere Referentinnen für Personalmarketing und Personalentwicklung möglichen neuen Mitarbeiter:innen das vielfältige Jobangebot der Lebenshilfe Peine-Burgdorf vor.

Stand auf dem Jubiläumsfest „50 Jahre Lebenshilfe Peine-Burgdorf“

Am Berkhöpen 3 in Edemissen
1. September 2023

5. Peiner Ehrenamtsbörse

Marktplatz Peine
9. September 2023

7. Ilseder Jobbörse

Gebläsehalle Ilsede
14. September 2023

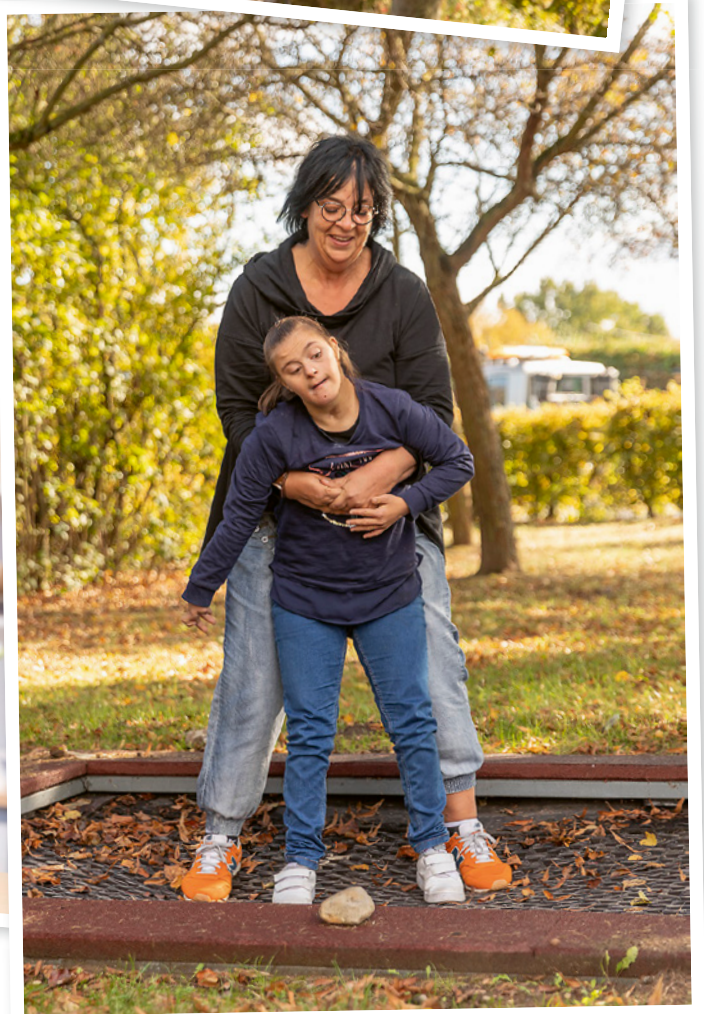
Jobmedi Hannover

Hannover Congress Centrum (HCC) in der Glashalle
1. und 2. Dezember 2023

Außerdem werden wir auch in verschiedenen Schulen zu Gast sein.



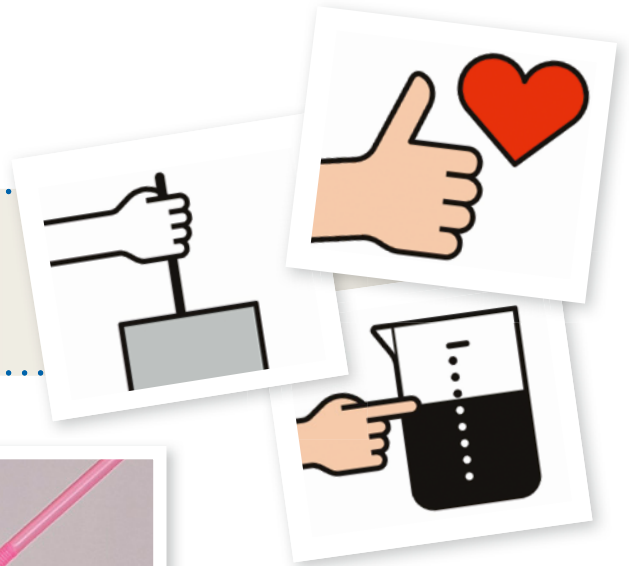
So sieht es bei uns aus ...



... in den Tagesförderstätten



Mach mit!



Cocktail Solero

Ein Sommer·getränk
ohne Alkohol



Das brauchen Sie für ein Glas:

- 1 großes Glas
- 1 Ess·löffel mit einem langen Stiel
- 1 Tee·löffel oder ein kleiner Löffel
- 1 Mess·becher
- Orangen·saft
- Maracuja·saft
- Zitronen·saft
- Vanille·sirup
- Eiswürfel oder zerstoßenes Eis

Das heißt manchmal: Crushed Eis.

Sie können das Eis in Beuteln
im Supermarkt kaufen.

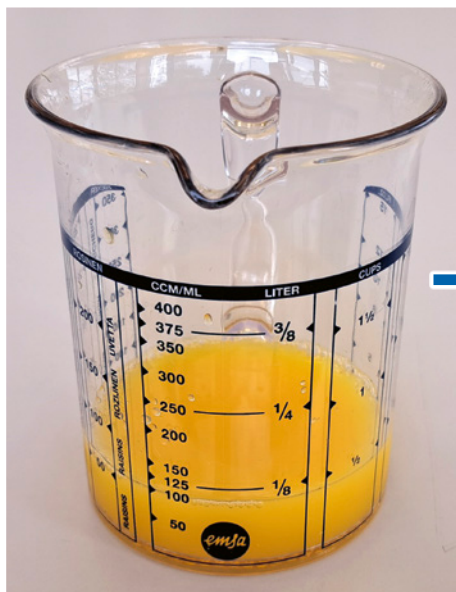


Im Rezept gibt es eine Abkürzung.

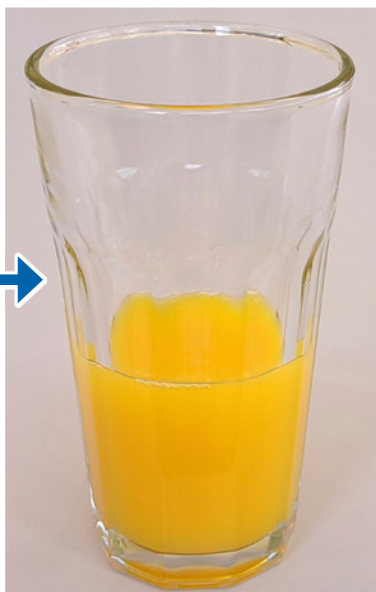
Das bedeutet die Abkürzung:

ml = Milli·liter

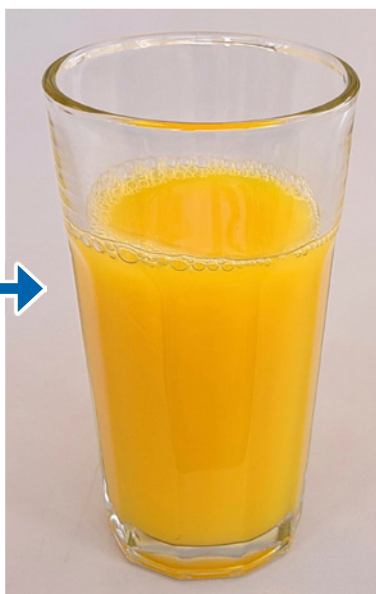
So machen Sie den Cocktail Solero



Gießen Sie
100 ml Orangen · saft
in ein Glas.



Gießen Sie dann
100 ml Maracuja · saft
dazu.



Geben Sie 1 Tee · löffel Zitronen · saft
in das Glas.

→ Fortsetzung von Seite 39



Geben Sie 1 Tee·löffel Vanille·sirup in das Glas.



Jetzt schütten Sie Eiswürfel oder zerstoßenes Eis in das Glas.

Wieviel Eis?

So viel, wie Sie mögen.

Dann rühren Sie alles vorsichtig mit dem großen Löffel um.



Der Cocktail ist fertig.

Sie können das Getränk mit einem Trinkhalm genießen.

Diesen Cocktail haben Susanne und Nicole für Sie gemacht.

Das Büro für Leichte Sprache übersetzt Texte über die Vereinten Nationen

Das Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe Peine-Burgdorf (LHPB) hat ausgewählte Internettex te der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. (DGVN) in Leichte Sprache übersetzt: <https://dgvn.de/leichte-sprache>. Die Seiten bieten einen leichten Zugang zu Informationen über die Vereinten Nationen, zu ihren Aufgaben und zu den Arbeitsfeldern Frieden, Menschenrechte, Umweltschutz und Klimawandel.

Informationen in Leichter Sprache zu politischen, gesellschaftlichen und historischen Kontexten sind wichtig, damit möglichst viele Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben und dies mitgestalten können. Man geht davon aus, dass aktuell mehr als 6 Millionen Menschen in Deutschland von Leichter Sprache profitieren.

Eine Internetseite in Leichter Sprache ist mehr als nur Texte übersetzen. „Auch die Navigation der Seite muss leicht sein. Zum Beispiel müssen die Texte in Leichter Sprache einfach zu finden sein, die Navigation muss klar, die einzelne Seite darf nicht zu überfrachtet sein, Bild und Text müssen deutlich voneinander getrennt angelegt werden“, berichtet Ulrike Treptow, Leiterin des Büros für Leichte Sprache. Seit vier Jahren übersetzt sie gemeinsam mit einer Kollegin Texte in Leichte Sprache. Eine ausgebildete Prüfgruppe, bestehend aus vier Menschen mit Hilfebedarf, prüft die Texte anschließend auf Verständlichkeit. „Die Texte waren schon schwierig“, stellt Prüfer Jürgen Braun fest. „Aber es war auch interessant“, ergänzt sein Kollege Benjamin Lukas, „weil wir viel darüber erfahren haben, was die Vereinten Nationen machen. Gerade im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine oder den Protesten im Iran.“

Darüber hinaus berät Ulrike Treptow Unternehmen, Vereine und Behörden zu Einfacher und Leichter Sprache und bietet Schulungen für deren Mitarbeiter:innen an.

Gerade Informationen zu komplexen Themen, wie zum Beispiel Politik, müssen für einen Großteil der Gesellschaft verständlich sein. Sonst bleibt die Diskussion darüber nur einem bestimmten Personenkreis vorbehalten. Eine demokratische Gesellschaft sollte aber alle mitnehmen, so auch Menschen, die aus verschiedenen Gründen schwere Texte mit langen Sätzen und vielen Fremdwörtern nicht gut verstehen – Kinder, Menschen mit Hilfebedarf, hochbetagte Senior:innen, Menschen, die gerade Deutsch lernen und viele mehr. „Bei der Übersetzung für die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen habe ich noch einiges dazu gelernt. Leichte Sprache ist also für alle“, so Treptow.



Deutsche Gesellschaft
für die Vereinten Nationen e.V.
www.dgvn.de

„Werkstatträte schulen Werkstatträte“ Ausbildung von Schulungstandems von Werkstatträte Deutschland e.V.

Unter diesem Motto hat Werkstatträte Deutschland e.V. eine Fortbildung für acht Tandems aus verschiedenen Bundesländern erarbeitet und angeboten. Barbara Philipp, die 1. Vorsitzende des Werkstattrates, und Andrea Adam, die Assistentin des Werkstattrates, haben sich für diese Fortbildung beworben und wurden ausgewählt. An fünf Terminen trafen sich die Tandems mit ihren Dozent:innen zu jeweils 2,5 Fortbildungstagen und erarbeiteten gemeinsam:

- Was ist für Werkstatträte wichtig?
- Was müssen Werkstatträte wissen?
- Wie müssen Schulungen für Werkstatträte aufgebaut und gestaltet werden?

Die Fortbildung war in fünf Module gegliedert:

1. Modul: Rechte und Pflichten des Werkstattrates (WMVO), die unterschiedlichen Ebenen der Werkstatträte (Landes- und Bundesebene)
2. Modul: Organisation der Werkstattarbeit, Planung, Durchführung und Dokumentation von Sitzungen, Team-Arbeit im Werkstatttat
3. Modul: Zusammenarbeit mit Partner:innen innerhalb der Werkstatt, Verarbeitung von Informationen

4. Modul: Kommunikation

5. Modul: Grenzen der Werkstattarbeit, Partner:innen außerhalb der Werkstatt

Werkstatträte Deutschland e.V. war es wichtig, zwei Personen in einem sogenannten „Tandem“ auszubilden. Diese Tandems werden dann die Schulungen für Werkstatträte anbieten.

Die Tandems setzen sich wie folgt zusammen: Eine Person des Tandems ist oder war im Werkstatttat, die andere Person kennt sich mit Werkstattarbeit aus. Für Werkstatträte Deutschland e. V. ist es zentral, die Erfahrungen und das Wissen der Werkstattmitglieder zu nutzen. So finden Schulungen auf Augenhöhe statt: Werkstatträte schulen Werkstatträte.

Die Ausbildung der Tandems ist nun beendet. Die Tandems sind bereit, Schulungen für Werkstatträte durchzuführen. Frau Philipp und Frau Adam möchten die Werkstatträte gern in ihren Werkstätten, in so genannten Inhouse-Schulungen, weiterbilden. Sie haben auch schon Kontakt mit der Akademie für RehaBerufe in Hannover aufgenommen, um dort Schulungen anzubieten.

Andrea Adam, Assistentin des Werkstattrates



Wir stellen Berufsbilder in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf vor



„Ich bin stolz darauf, dass ich im Erse Park arbeiten darf“

Interview mit Sören Vasterling



In welcher Werkstatt arbeiten Sie?

Ich habe einen ausgelagerten Arbeitsplatz über den QVD im Erse Park Uetze. Ich arbeite dort von März bis November eines Jahres. Im Winter von Dezember bis Februar arbeite ich in der WfbM Burgdorf in der Grünlandpflege.

Was ist Ihre Tätigkeit?

Morgens, bevor der Park öffnet, ziehe ich zuerst den Sand in den Sandkästen glatt, sodass die Kinder wieder spielen können. Danach mache ich eine Müllrunde durch den ganzen Park. Als nächstes fülle ich alle Getränkekühlschränke auf und sortiere das Leergut in die richtigen Getränkekisten. Kurz vor 10:00 Uhr bereite ich

den Kaffee für die Gäste vor. An vielen Tagen bin ich im Imbiss eingeteilt und verkaufe Essen und Trinken. In den Sommermonaten bin ich auch zusätzlich für die Süßwaren zuständig und backe dort Waffeln. Auch der Abwasch gehört zu meinen Aufgaben. An Tagen, wo der Park nicht voll besucht ist, oder an Schlechtwettertagen arbeite ich auch in der Grünlandpflege. Dort fallen viele Tätigkeiten an, wie Laub pusten/harken, Rasen mähen oder fegen. In der WfbM arbeite ich in der Grünlandpflege in der Gruppe von Uwe Hippler und Ralf Bartels.

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?

Ich mag alles hier. Besonders gefällt mir, dass wir in einer Außengruppe arbeiten. Hier ist es viel ruhiger und familiärer. Ich kann mich hier besser konzentrieren und werde nicht so oft abgelenkt. Da ich schon lange bei den Gärtnern bin und viele Arbeitsschritte kenne, kann ich oft was Anderes machen, und es wird nicht langweilig. Ich bin seit 21 Jahren bei den Gärtnern. Anfangs konnte ich es mir nicht vorstellen, hier zu arbeiten und jetzt kann ich es mir nicht mehr ohne vorstellen.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit nicht so gut?

Ich habe nichts, was mir nicht gefällt.

Worauf sind Sie stolz?

Ich bin sehr stolz, dass ich im Erse Park arbeiten darf. Ich bin auch stolz darauf, dass ich im Erse Park an der Kasse arbeiten darf und den Umgang mit Geld gelernt habe. Auch der Kundenkontakt hat mir gut geholfen, selbstbewusster zu werden. Auch auf die vielen Tätigkeiten, die ich im Erse Park machen darf und wofür ich oft von meinem Chef gelobt werde, bin ich stolz.

Wir stellen Berufsbilder in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf vor



Was ist eigentlich die gesundheitliche Versorgungsplanung?

Das Redaktionsteam hat nachgefragt bei Berater Guido Körber

Beschreiben Sie doch bitte mal Ihre Arbeit.

Was machen Sie als Berater für die gesundheitliche Versorgungsplanung?

Ich unterstütze dabei (auch durch Anregungen und Informationen) herauszufinden, ob die vorausplanende Person im Falle einer lebensbedrohlichen Erkrankung mit dem Ziel der Lebenserhaltung behandelt werden möchte oder ab wann sie unter palliativer Begleitung das eigene Sterben zulassen möchte. Um all die damit verbundenen wichtigen Entscheidungen selbstbestimmt und autonom treffen zu können, unterstütze ich die vorausplanende Person.

Die medizinische Behandlung sollte sich immer am Willen der Patient:innen orientieren, auch wenn sie ihren Willen aktiv nicht äußern können. Das klingt so selbstverständlich, ist bei genauerem Hinsehen aber eine große Herausforderung. Die Realität sieht, insbesondere für Menschen mit Hilfebedarf, häufig noch anders aus.

Weitere Personen, die bei den Gesprächen mitwirken können, sind beispielsweise die Hausärzt:innen. Schön ist es, An- und Zugehörige mit einzubeziehen, damit diese die Wünsche der vorausplanenden Person kennenlernen und später auch mittragen können.

Darüber hinaus mache ich unser Angebot auch im Sozialraum bekannt. Ich besuche Ärzt:innen oder informiere gesetzliche Betreuer:innen über das Angebot der Gesundheitlichen Versorgungsplanung. In unterschiedlichen Vernetzungsgruppen im Landkreis Peine und der Region Hannover tauschen sich Berater:innen aus. Daran nehme ich auch teil. Jeder Tag ist demnach anders und deshalb ist es noch nie langweilig geworden.



Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?

Die Lebenswelten der Vorausplanenden sind so unterschiedlich und individuell, dass kein Tag und kein Beratungsgespräch gleich verläuft. Das Spannungsfeld zwischen Wünschen der vorausplanenden Person und meiner persönlichen Haltung verlangt von mir immer wieder, neben Neugier und Entdeckerfreude, mit Blick auf die vorausplanende Person eine Selbstreflexion, die Bewusstmachung und Transparenz möglicher eigener Ziele. Das bedeutet dann auch einmal „Fuß vom Gas“ zu nehmen und dem Gesprächsprozess Raum für Pausen und Entscheidungen zu geben.

Wie sind Sie denn zur Lebenshilfe Peine-Burgdorf gekommen?

Mein Mann arbeitete schon in einer Wohneinrichtung der Lebenshilfe Peine-Burgdorf (LHPB), als wir uns kennenlernten. Die Lebenshilfe mit ihren verschiedenen Arbeitsfeldern saß also zu Hause immer ein bisschen mit am Tisch, wenn wir uns über unsere Arbeit unterhielten. Ich wechselte dann im Jahr 2012 von einem ambulanten Pflegedienst zur LHPB. Dort begann ich als Springer für die Wohneinrichtungen zu arbeiten.

Mussten Sie berufsbegleitend für die Beratung zur gesundheitlichen Versorgungsplanung noch Ausbildungen machen?

Um Menschen in diesem sehr sensiblen Bereich beraten zu können, ist eine Qualifizierung sogar vorgeschrieben. Diese Weiterbildung habe ich im Jahr 2020 an der Mildred Scheel Akademie Göttingen gemacht.

Würden Sie diese Berufswahl ein zweites Mal treffen?

Ziel meiner Arbeit ist es, meine Gegenüber beratend zu unterstützen, wie sie ihre letzte Lebensphase selbstbestimmt und gelingend gestalten können beziehungsweise wie sie versorgt und behandelt werden möchten. Deshalb ein klares Ja.

Was motiviert Sie denn jeden Morgen für diese Tätigkeit?

Meiner täglichen Arbeit liegt zu Grunde, dabei mitzuwirken, die vorausplanende Person zu befähigen, eine individuelle, für sie gute Entscheidung selbst treffen zu können. Dabei zu sein, einen kulturellen Wandel anzustoßen, damit sich unsere tief verwurzelte Gesundheitskultur zukünftig hin zu einer Patient:innen-Zentrierung auch in dem die LHPB umgebenen Sozialraum verändert, damit die dokumentierten Wünsche auch tatsächlich Berücksichtigung finden, ist Motivation genug.

Würden Sie an Ihrer Arbeit gern etwas verändern (lassen)?

Gern kann ich an dieser Stelle davon berichten, dass sich eine weitere Person in der LHPB in diesem Bereich weiterqualifiziert. Ab Herbst 2023 wollen wir dieses Beratungsangebot noch mehr Menschen innerhalb der LHPB zugänglich machen. Darauf freue ich mich sehr.

JUBILÄEN



Wir gratulieren den Mitarbeiter:innen und Beschäftigten zum Jubiläum!

25 Jahre

Inger Zühlke
1. September 2023
Tagesförderstätte
Burgdorf

Holger Mohme
2. August 2023
WfbM Burgdorf

Nicole Schwarz
3. August 2023
WfbM Berkhöpen

35 Jahre

Elke Siebert
1. August 2023
Rehatec

Diane Pätsch
2. August 2023
WfbM Burgdorf

Thomas Lenz
1. Oktober 2023
AbW Burgdorf

Michael Hollemann
1. September 2023
WfbM Peine

30 Jahre

Stephanie Propfen
17. Mai 2023
Rehatec

Torsten Reihl
2. August 2023
WfbM Burgdorf

Wolfgang Becker
2. August 2023
WfbM Burgdorf

Silke Schwalm
3. August 2023
WfbM Berkhöpen



40 Jahre

Andreas Kühnemund
1. August 2023
WfbM Peine

Wo können Sie am besten entspannen? Einrichtungsleitungen im Porträt



„Ich entspanne beim Stricken auf dem Balkon oder bei guten Gesprächen“

Merte Preißler, Leitung Familienunterstützender Dienst



Seit wann sind Sie beim Familienunterstützenden Dienst (FuD)? In kurzen Worten: Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?

Nach einem Praktikum während des Studiums im Berufsbildungsbereich hat die damalige Einrichtungsleitung Gabi Hornig-Hennig mir ans Herz gelegt, mich nach meinem Studium unbedingt bei der damals noch Behindertenhilfe zu bewerben. Das habe ich dann auch getan, weil mir die Arbeit mit den Menschen sehr viel Freude bereitet hat.

Ich habe dann tatsächlich das Angebot bekommen, mein Anerkennungsjahr im Bereich der damaligen Ambulanten Dienste mit einer geteilten Stelle im damals noch Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) und Familienentlastenden Dienst (FED) zu machen. Das war im März 2007.

Viele Jahre habe ich dann im ABW und FED gearbeitet. Als die Schulassistentin im FED ausgebaut wurde, bin ich mit einem weinenden Auge ganz in den damaligen FED gewechselt. Ich bin also in der Lebenshilfe von der Anerkennungspraktikantin zur Einrichtungsleitung des Familienunterstützenden Dienst (FuD) gewachsen.

Frau Schubert, Frau Bause, Frau Speidel, die Menschen die wir begleiten, und natürlich viele andere Kolleg:innen haben zu dieser Entwicklung maßgeblich beigetragen, dass ich das machen kann, was mir viel Freude bereitet – neben dem alltäglichen Wahnsinn, der uns so umgibt.

An welches Erlebnis in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf erinnern Sie sich gern zurück?

Nach den vielen Jahren bei der Lebenshilfe gibt es viele Erlebnisse, an die ich gerne zurückdenke. Für mich sind es viele kleine Momente mit den Menschen, denen ich im Rahmen meiner Tätigkeiten begegnet bin und an die ich gerne zurückdenke. Mein Herz geht immer auf, wenn ich nach unseren Reisen die lachenden Kinderaugen und die glücklichen Eltern sehe.

Was sind Ihre persönlichen Interessen?

Meine Work-Life-Balance ist mir sehr wichtig. Ich bin gerne kreativ oder mit dem Fahrrad in der Natur unterwegs. Ich lerne gerne neue/andere Kulturen, Länder und Menschen kennen. Yoga ist seit ein paar Jahren auch eine Leidenschaft von mir.

Wenn Sie einen Tag lang Deutschland regieren würden, was würden Sie als erstes tun?

Dieses Angebot bekomme ich hoffentlich nie.

Was ist Ihr liebster Urlaubsort?

Ich habe nicht einen liebsten Urlaubsort. Ich reise unheimlich gerne – ob Fernreisen oder innerhalb von Deutschland, am liebsten ist dann auch noch das Meer in der Nähe, dann kann der Urlaub nur perfekt sein.

Wo können Sie am besten entspannen?

Beim Nichtstun oder Stricken auf dem Balkon oder beim Fahrradfahren durch das grüne Hannover. Gerne auch bei guten Gesprächen in einem kleinen Café.

Haben Sie eine Lieblingsmusik, einen Lieblingsfilm oder ein Lieblingessen?

Es gibt ganz viel Musik, die ich fantastisch finde, und ich mag das nicht einschränken.

Ich gucke selten mal einen Film. Und dann ist es auch so: Ich kann mir Filmtitel nicht merken, was aber nicht heißt, dass ich den Film nicht gut fand. Ich bin einfach total schlecht darin, mir Filmtitel zu merken.

Ich mag sehr die asiatische Küche, zur Saison liebe ich Spargel!

Was mögen Sie gar nicht?

Negatives Mindset

Was ist Ihr (Lebens-)Motto?

Von jedem Menschen, der mir in meinem Leben begegnet, kann ich etwas lernen.

Und jetzt müssen Sie sich entscheiden ...**... Hund oder Katze?**

Eindeutig Hund

... Fahrrad oder Auto?

„Ich habe gar kein Auto.“

... Berge oder Meer?

Meer

... Kaffee oder Tee?

„Trinkst Du Waldboden“ (Zitat meiner Kollegin): Also, Kräutertee in allen Varianten.



Sportangebote vom SVL

Tanzen:

Dienstag von 16:15 bis 17:30 Uhr
in der WfbM Peine

Mittwoch von 16:15 bis 17:30 Uhr
in der WfbM Berkhöpen

Fußball:

Mittwoch von 16:30 bis 18:30 Uhr
in der WfbM Peine

Schwimmen:

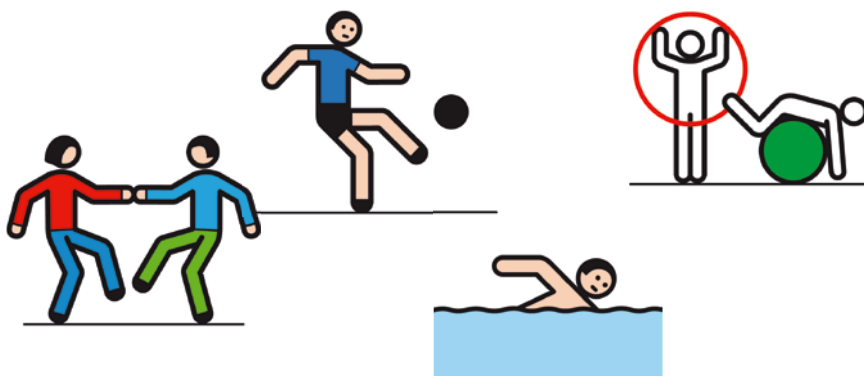
Freitag von 14:15 bis 15:45 Uhr
im Lehrschwimmbecken Edemissen

Psychomotorik:

Zur Zeit Pause

Wir suchen immer nach neuen Mitstreiter:innen, sowohl Teilnehmer:innen als auch Helfer:innen (besonders bei der Psychomotorik).

Bei Interesse gern Kontakt aufnehmen mit Henrike Kamps-Eckert, Tel. 05171 / 99 09 35 oder schaut auf unsere Internetseite: www.svlpeine.de



„Wir bauen Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen zur Stärkung des Sportvereins weiter aus“

Der Verein Peiner Lebenshilfe wird 60 Jahre und hat viele Pläne.

Vor 60 Jahren wurde der Verein Peiner Lebenshilfe e.V. aus einer Elterninitiative heraus gegründet. Das Ziel war es, die Betreuung für Menschen mit Behinderung sicherzustellen, sie in das Alltagsleben einzubinden und sie zu fördern. Seitdem ist viel passiert, innerhalb des Vereins, aber auch innerhalb der Gesellschaft.

Heute steht das Thema Inklusion auch bei uns im Verein Peiner Lebenshilfe an zentraler Stelle. Unsere Zukunftsvision ist es, unser Angebot weiter auszubauen und die Abteilungen zu öffnen, sodass Inklusion auch in den eigenen Reihen intensiver gelebt und vorangetrieben werden kann. Wir wollen unsere Stärken ausbauen und erweitern.

Wir sind stolz auf das breit gefächerte Angebot des Sportvereins der Peiner Lebenshilfe, der mittlerweile 90 Mitglieder hat. Schwimmen, Fußball und Tanz sind die angebotenen Sparten, die auch in der Öffentlichkeit präsent sind. Denn Musik, Tanz, Spiel und Spaß verbinden die Menschen – egal, in welcher Altersgruppe. Das gilt für Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen.

So hatte in diesem Jahr unsere Tanzgruppe „Tanzpiraten“ einen großen Auftritt beim Highland Gathering im Peiner Stadtpark vor einem tollen und breiten Publikum. Die 20 Tänzerinnen und Tänzer begeisterten mit ihrer Darbietung nach Songs von Santiano und Justin Timberlake die Veranstalter so sehr, dass die „Tanzpiraten“ auch beim nächsten „Highland Gathering“ wieder eingeladen werden sollen.

Auch wenn Menschen mit Behinderung längst ein selbstverständlicher Bestandteil der Gesellschaft sind, sind den meisten Zuschauerinnen und Zuschauern die Talente und Fähigkeiten von Menschen mit Behinderung oft gar nicht bewusst. Darum sind uns diese Gemeinsamkeiten von Menschen mit und ohne Behinderung so wichtig. Gemeinsam bauen wir Berührungspunkte ab.

Nur knapp einen Monat später gab es schon den nächsten öffentlichen Auftritt der „Tanzpiraten“ in Vöhrum beim Erdbeerfest.

Aber nicht nur die „Tanzpiraten“, auch der Fußballverein kann endlich wieder nach der langen Zeit der Corona-Pandemie trainieren und an einem Turnier teilnehmen. Auch die Sportabzeichen können wieder abgenommen werden.

Last but not least haben wir mit den Niedersächsischen Forsten vor kurzem einen Waldeinsatz veranstaltet, um Natur und Wald zu erforschen.

Für unser Jubiläumsjahr haben wir uns entschlossen, unsere Energie nicht in ein Fest, sondern in einen Ausbau unserer Angebote zu stecken. Nach der Devise „Fördern statt feiern“ wollen wir anlässlich unseres runden Geburtstags weitere Freizeitaktivitäten, Aktionen und Veranstaltungen zur Stärkung des Sportvereins in den Fokus stellen.

So sind wir beispielsweise stolz darauf, dass der Sportverein voraussichtlich im nächsten Jahr neben den bekannten Aktivitäten auch Bogenschießen anbieten kann.

Alle unsere vielen Aktivitäten wären nicht möglich ohne den Einsatz der Menschen, die in der Vergangenheit ihre Kraft dem Verein zur Verfügung gestellt haben – sei es im Vorstand, der Geschäftsführung oder in jeglicher anderen Art von Unterstützung.

Und einen besonderen Dank richten wir an die Sponsoren wie beispielsweise den Rotary Club, Inner Wheel Club, die Belegschaft von Volkswagen Braunschweig sowie der Scottish Culture Club, die uns bereits seit mehreren Jahren finanziell unterstützen.

Wir sehen positiv nach vorne und halten trotzdem inne, um all unseren Unterstützern herzlich zu danken.

*Karl-Heinz Linnert,
Vorsitzender des Vereins Peiner Lebenshilfe e. V.*

Ein besonderer Tag der „Tanzpiraten“

Wir, die „Tanzpiraten“ von der Sportabteilung der Peiner Lebenshilfe e. V., sind wieder voll da, anders kann man es nicht sagen. Nach langer Zeit ohne regelmäßigen Sport hätten wir uns Anfang des Jahres nicht träumen lassen, so tolle Momente erleben zu dürfen.

Dank unseres Vorstandes, der uns mit Vertrauen trägt und unterstützt, durften wir am ersten Wochenende im Mai bei den Highland Games auftreten. Die Aufregung war seit der Bekanntgabe sehr groß. Ein neuer, alter Tanz zum Thema wurde noch einstudiert, und bald hatten wir ein Programm zusammen. Kurz vor dem Fest bekamen wir noch Besuch von Jennifer Rosenthal, unserer Kontaktperson von den „Owl Town Dancers“ vom Scottish Culture Club. Nachdem sie unsere Tänze gesehen hatte, sagte sie: „Ihr seid genau die Richtigen für unsere Bühne!“

Und dann war der Tag da. Wir, fast 20 Tänzer:innen und zwei Betreuerinnen, wurden herzlich empfangen und sahen dort auch begeistert das erste Mal die „Owl Town Dancers“, die vor uns dran waren und einen Tanz nach dem anderen perfekt hinzauberten.

Auch wenn unser erster Tanz nicht ganz rund anging, weil die vielen Zuschauer:innen und Geräusche ungewohnt waren, wurde es doch eine gelungene Aufführung. Denn alle standen füreinander ein, und wir waren ein tolles Team!

Der Dank war großer Applaus und eine unerwartete Geldspende. Die Ausrichter:innen hatten während unseres Auftritts ein paar Eulenspardosen rumgehen lassen, und da kam etwas zusammen. Das werden wir für Gruppenaktivitäten nutzen, vielen vielen Dank!

Die schönste Überraschung war aber für uns alle, dass sie uns gleich für nächstes Jahr einplanen. Da sind wir natürlich gern dabei und sagen „Gut Tanz Ahoi“.

Henrike Kamps-Eckert



Birgit Graumann, Einrichtungsleiterin der Frühberatung und Frühförderung, verabschiedet sich

ab dem 31. August 2023 in die Freizeitphase

1981 startete erstmalig im Landkreis Peine die Frühberatung und Frühförderung. Birgit Graumann, mit 48 Berufsjahren eine der längsten Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf, war von der ersten Stunde an dabei und hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die Frühförderung weiterhin auszubauen.

Birgit Graumann war eine kompetente Ansprechpartnerin in der Arbeit mit den Familien und Kindern, die Unterstützung in ihrer Entwicklung brauchten. Sie war immer hilfsbereit, verständnisvoll und einfühlsam und hat sich mit viel Herzblut für die Belange der Kinder und ihrer Familien eingesetzt.



In den ganzen Jahren hat sie ein großes Netzwerk aufgebaut, und auch das Team der Frühförderung ist auf 21 Mitarbeiter:innen angewachsen.



Sie hat die Arbeit mit viel Liebe und Leidenschaft ausgeführt, für die sie weit über die Grenzen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf geschätzt wurde. Nach 48 Berufsjahren ist nun der eigene Wunsch entstanden, sich in der privaten Freizeitphase zu verwirklichen. Ab dem 31. August 2023 wird Birgit Graumann damit in die Freizeitphase eintreten. Wir werden Birgit Graumann vermissen und bedanken uns von Herzen für die wertvolle Arbeit, die sie geleistet hat.

Wir wünschen ihr für die Freizeitphase alles Gute, Gesundheit und viele schöne Erlebnisse mit Familie und Freund:innen.

Danke!

Das Team der Frühberatung und Frühförderung



Kindermund



”

„Ich hab das ausprobiert, was ich versuchen sollte, und das geschafft, was ich konnte!“

“

+++ Neuigkeiten +++ Engagement
+++ Tipps +++ Gute Laune +++

Besuchen Sie uns auch auf Facebook



Lebenshilfe Peine-Burgdorf

und auf Instagram



@lebenshilfe_peine_burgdorf

Impressum:

„sei dabei“ – Das Magazin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Herausgeber: Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH // Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen

Tel. 05176 / 189-0 // Fax 05176 / 92 30 07 // info@lhpb.de // www.lhpb.de

Redaktion: Anja Arndt, Martin Borchers, Annika Brecht, Nina Fiedler, Annette Knauth, Jörg Klußmann, Susanne Meier, Barbara Philipp, Romana Ringel-Everling, André Rintelmann, Ulrike Treptow // Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Bildnachweis: Titelbild: Jubiläumslogo der Lebenshilfe Peine-Burgdorf; METACOM Symbole © Annette Kitzinger

Auflage: 1.200 Exemplare // Gestaltung und Druck: Druckhaus Giese & Seif, Peine

Die veröffentlichten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion.
Wir behalten uns das Recht vor, Beiträge und Anzeigen zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.



Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen

Tel. 05176 / 189-0 // Fax 05176 / 92 30 07

info@lhpb.de // www.lhpb.de

Wir sind nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert.

08 // 2023

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten:

Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

IBAN DE30 2595 0130 0014 2401 39 // BIC NOLADE21HIK

Stichwort: „Sommer-sei-dabei“

Begleiten. Fördern. Teilhaben.



charta der vielfalt

UNTERZEICHNET